

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und  alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. für Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich Postgebühren. Einzelpreis 10 Pf. Alle Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Preisänderungen vorbehalten. — Jährlicher Preis 20.— RM. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wilsdruff-Dresden  
Postfach: Dresden 2640  
Freitag, den 14. Dezember 1934

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißel, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rosßen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 291 — 93. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 14. Dezember 1934

## Lohnsteuerkarte 1935.

Die Möglichkeiten zur Ermäßigung der Lohnsteuer.

Die Steuerbehörden haben in diesen Tagen die Steuerkarte für 1935 verfaßt. Aus diesem Anlaß dürften einige Ausführungen über die neuen Lohnsteuerbestimmungen, wie sie am 1. Januar 1935 in Kraft treten, interessieren.

Die Steuerkarte für 1935 ist die Grundlage für den Lohnsteuerabzug, wie auch für die Erhebung der Bürgersteuer im kommenden Jahre. Nachdem das neue Einkommensteuergesetz mit der am 29. November 1934 dazu herausgegebenen neuen Lohnsteuerdurchführungsverordnung auch die Lohnsteuer grundlegend umgestaltet hat, ist es wichtig, sich über die Änderungen des Rechtszustandes Klarwerden und zu prüfen, ob und welche Schritte zu tun sind, um zu einer richtigen Lohnsteuer für 1935 zu kommen.

Für das neue Jahr sind zunächst neue Lohnsteuertabellen herausgegeben. Sie enthalten im Gegensatz zu früher bereits die bisher vom Arbeitslohn vor Anwendung der Lohnsteuertabelle abzuziehenden Beträge von 200 Mark für den steuerfreien Lohnbetrag, sowie von 40 Mark für Werbungskosten und Sonderleistungen. Ferner ist die Lohnsteuertabelle auf den Familienstand abgestellt, so daß der Arbeitslohn vorher auch nicht mehr um die Familienermäßigung gekürzt zu werden braucht. Man kann also den Lohnsteuerabzug für jedes Gehalt und jeden Familienstand ohne weitere Berechnung aus der Tabelle ablesen. Die Tabelle gilt nicht für sogenannte sonstige Bezüge, zu denen insbesondere einmalige Einnahmen, wie Zantienen, Gratifikationen und dergleichen rechnen, ferner auch nicht für Arbeitslohn aus einem zweiten oder weiteren Dienstverhältnis und für Bezüge der mitverdienenden Ehefrau. Für derartige Einkünfte beträgt die Lohnsteuer

- |   |             |
|---|-------------|
| a) bei ledigen Arbeitnehmern . . . . .                      | 16 Prozent, |
| b) bei anderen Arbeitnehmern, . . . . .                     |             |
| 1. wenn ihnen keine Kinderermäßigung gewährt wird . . . . . | 10 Prozent, |
| 2. wenn ihnen Kinderermäßigung gewährt wird . . . . .       |             |
| für ein Kind . . . . .                                      | 8 Prozent,  |
| für zwei Kinder . . . . .                                   | 6 Prozent,  |
| für drei Kinder . . . . .                                   | 3 Prozent,  |
| für mehr als drei Kinder . . . . .                          | 1 Prozent.  |

Die Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer bildet stets die Steuerkarte. Bei ihrem Erhalt achtet man zunächst darauf, daß der Familienstand richtig vermerkt ist und auch sonst die bestehenden Möglichkeiten zur Eintragung weiterer steuerfreier Beträge ausgenutzt werden. Bei Unklarheiten stelle man schnellst bei der Gemeinde bzw. bei dem Finanzamt entsprechende Anträge auf Verichtigung oder Neueintragung.

Familienermäßigungen werden fortan nicht nur für minderjährige Kinder, sondern auch für volljährige, noch in der Berufsausbildung auf Kosten des Steuerpflichtigen begriffene Kinder bis zu 25 Jahren gewährt. Diese werden von der Gemeinde auf der Steuerkarte regelmäßig noch nicht berücksichtigt sein, so daß man jetzt beschleunigt ihre Aufnahme beantragen muß. Für minderjährige Kinder kann Familienermäßigung auch dann beantragt werden, wenn sie sich mit Einwilligung des Steuerpflichtigen außerhalb seiner Wohnung, z. B. zum Zweck der Erziehung (Wohne) oder als Arbeitsdienstmittler im freiwilligen Arbeitsdienstaufenthalte befinden. Die Berücksichtigung des Familienstandes kann auch während des laufenden Jahres erfolgen, wenn er sich während des Jahres ändert, z. B. infolge Heirat, Geburt usw. Es empfiehlt sich, solche Veränderungen schnellst anzugeben und Verichtigung der Steuerkarte zu erwirken, denn im Laufe eines Kalenderjahres hinzugekommene Familienangehörige dürfen beim Steuerabzug erst berücksichtigt werden, wenn die Steuerkarte berichtigt ist. Umgekehrt wird der Wegfall von Familienangehörigen, z. B. durch Tod oder durch Erreichung der Volljährigkeit, im Laufe des Kalenderjahres beim Lohnsteuerabzug nicht berücksichtigt, dies braucht also dem Finanzamt oder der Gemeinde für Lohnsteuerzwecke nicht besonders gemeldet zu werden.

Für Hausgehilfsinnen werden jetzt keine Familienermäßigungen gewährt, sondern monatlich 50 Mark vom Arbeitslohn steuerfrei belassen. Dieser Freibetrag muß aber auf der Steuerkarte vermerkt werden. Er fällt fort, wenn die Hausgehilfin entlassen und nicht innerhalb eines Monats eine andere eingestellt wird. Der Steuerpflichtige ist in diesem Fall zur Anzeige an das Finanzamt verpflichtet. Im übrigen sind die Bestimmungen darüber, wer als Hausgehilfin gilt, unverändert.

Außer Familienstand und Freibeträgen für Hausgehilfsinnen bestehen nach der neuen Lohnsteuerdurchführungsverordnung noch folgende weitere Möglichkeiten zur Freisetzung von Teilen des Arbeitslohnes von der Lohnsteuer:

## Letzte Sitzung der Reichsregierung 1934

### Neue Gesetze verabschiedet

Der Führer dankt seinen Mitarbeitern

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Donnerstag, der letzten in diesem Jahr, noch eine Reihe von Gesetzen wichtiger politischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und kultureller Art.

Zunächst wurde ein Gesetz über den

Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche

genehmigt. Der nationalsozialistische Staat fordert von den einzelnen Volksgenossen ein hohes Maß von Opferbereitschaft zum Besten des Ganzen. Ein leuchtendes Beispiel dieser Opferbereitschaft sind die zahllosen Opfer an Blut und Vermögen, die im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung von den alten Kämpfern der NSDAP gebracht worden sind. Deshalb muß ein jeder einzelne gewisse Nachteile, die ihm durch politische Vorgänge dieser Erhebung erwachsen sind, im Interesse der Gesamtheit selbst auf sich nehmen. Lediglich für außergewöhnliche Schäden, deren Tragung ihm nach gesundem Volksempfinden billigerweise nicht allein zugemutet ist, kann der Volksgenosse einen gewissen Ausgleich beanspruchen. Dieser Ausgleich kann ihm nach dem Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche vom 13. Dezember 1934 unter bestimmten Voraussetzungen und in einem besonders vorgesehenen Verfahren zu Lasten der Allgemeinheit gewährt werden. Doch ist die Anwendung des Gesetzes ausdrücklich auf Vorgänge beschränkt, die sich bis zum 2. August 1934 ereignet haben.

Sodann wurde ein Gesetz

gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei

und zum Schutz der Parteiformen

genehmigt, ferner ein Gesetz über die „Uebernahme von

Garantien zum Ausbau der Volkswirtschaft“.

Zur Sicherung der Erhaltung und Nachzucht hochwertiger Erbgutes des deutschen Volkes sowie zur Ausmerzung arztlich hochwertiger Bestände und Einzelsämme wurde ein

„forschliches Artengesetz“ beschlossen.

Die fortschreitende Vereinheitlichung des deutschen Hochschulwesens erfordert eine einheitliche Festsetzung der für Hochschullehrer geltenden Altersgrenze sowie eine Neuordnung der Bestimmungen über die Verlegung von Hochschullehrern und ihre Entbindung von amtlichen Verpflichtungen. Diesen Notwendigkeiten trägt das verabschiedete Gesetz über „Die Entpflichtung und Verlegung von Hochschullehrern“ Rechnung.

Das Reichskabinett stimmte einem Voranschlag des Reichsinnenministers zu, wonach am Montag, 24. Dezember, und Montag, 31. Dezember, die Dienstzeit der Behörden nach den Vorschriften des Sonntagdienstgesetzes geregelt wird.

Ein „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zum

Schutz des Einzelhandels“

beschränkt die Errichtung neuer Verkaufsstellen auf bestimmten Gebieten ein. Die Errichtungssperre dient gleichzeitig als gesetzliche Grundlage für die Priklung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errichtung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Ueberleitung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz.

Das „Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale

Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen“ sieht lediglich die Verlängerung einer den Landesregierungen seit langem für eine zweckmäßige Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Kreditwesens gegebenen Ermächtigung vor.

Das „Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung“ gibt den Rechtsanwältinnen den im Augenblick möglichen Schutz gegen eine ungehörige Ueberforderung und eine drohende wirtschaftliche Verkümmern des Anwaltsstandes.

Genehmigt wurde ein „Gesetz über die Kraftlosterklärung von Aktien“ und ein „Gesetz über die Maßnahmen auf dem Gebiet des Kapitalverkehrs“, wodurch die bisherigen Moratorien bei Aufwertungsfalligkeiten im allgemeinen verlängert werden. Gleichzeitig tritt eine gewisse Auslöschung der eingefrorenen Kredite ein.

Ein „Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst“ schafft die gesetzlichen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Arbeitsdienst.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett auf Antrag des Reichspropagandaministers ein „Gesetz zur Änderung des Lichtspielgesetzes“, wonach in Zukunft von der obligatorischen Mitwirkung des Reichsfilmdramaturgen abgesehen und seine Tätigkeit auf die Fälle beschränkt wird, in denen die Industrie seine Mitwirkung erbittet.

Am Schluß der Kabinettsitzung dankte der Führer und Reichkanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts für die im jetzt zu Ende gehenden Jahr geleistete Arbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates und sprach ihnen für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel seine besten Wünsche aus.

Gleichzeitig teilte der Führer mit, daß er von dem sonst üblichen Neujahrsempfang der Mitglieder der Reichsregierung in diesem Jahr Abstand nehmen werde.

### Aufrechterhaltung der Ordnung im freiwilligen Arbeitsdienst

Das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst bestimmt, daß die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften unterliegen, die der Reichsminister des Innern auf Vorschlag des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst erläßt. Außer den sonst üblichen Dienststrafen können auch Haft und Arrest verhängt werden.

Die öffentlichen Behörden haben im Rahmen ihrer Zuständigkeit den mit der Ausübung der Dienststrafgerichtsbarkeit betrauten Dienststellen des freiwilligen Arbeitsdienstes Amts- und Rechtshilfe zu leisten.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es wörtlich: Der freiwillige Arbeitsdienst, dem heute beinahe eine Viertel Million junger Männer laufend angehört verlangt von der Gesellschaft unbedingten Gehorsam von den Führern, von den Führern strengstes gerechtes Handeln gegenüber der Gesellschaft und von allen Angehörigen des Arbeitsdienstes tadelstreuen Lebenswandel, treue Kameradschaft und tätige Einordnung in die Volksgemeinschaft.

Der Eintritt in den Arbeitsdienst ist freiwillig. Wer

sich aber einmal verpflichtet, eine bestimmte Zeit fest

Wie schon erwähnt, sind steuerfreier Lohnbetrag sowie Werbungskosten und Sonderleistungen, die beiden letzteren in Höhe von insgesamt 40 Mark monatlich, bereits in der Lohnsteuertabelle mit hineingearbeitet. Der außer dem Abzug für Hausgehilfsinnen noch weitere Werbungskosten und Sonderausgaben von monatlich mehr als 40 Mark hat, kann bei seinem Finanzamt Erhöhung des Freibetrags beantragen. Werbungskosten in diesem Sinne sind Berufsverbandsbeiträge, Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Werkzeuge, Berufsausrüstung, endlich auch (neu) Abgehungen für Anwerbung von Wirtschaftsgütern, die der Arbeitnehmer zur Erzielung seines Arbeitslohnes länger als ein Jahr nutzt oder verwendet. Sehr einschneidend ist hierbei, daß der sogenannte Repräsentationsaufwand regelmäßig nicht als Werbungskosten anerkannt wird. Nach § 20 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen sind nämlich „Auswendungen für die Lebensführung, die die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung des Arbeitnehmers mit sich bringt, keine Werbungskosten, auch wenn die Aufwendungen zur Förderung der Tätigkeit des Steuerpflichtigen gemacht werden.“ Beträge, die der Arbeitnehmer zur Bekleidung eines solchen Aufwandes vom Arbeitgeber erhält, rechnen zum Arbeitslohn.

Zu den Sonderausgaben zählen besonders Beiträge zu Kranken-, Lebens-, Unfall-, usw. Versicherun-

gen und Bausparkassen, ferner Schuldzinsen und Kirchensteuer. Dabei sind die Beiträge für Versicherungen und Bausparkassen aber auf 500 Mark jährlich als Höchstbetrag beschränkt. Dieser Höchstbetrag erhöht sich um 300 bis 1000 Mark für die Ehefrau und Kinder, für welche sonst Kinderermäßigung beansprucht werden kann.

Außer der Erhöhung des Freibetrags für Werbungskosten und Sonderleistungen können noch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die steuerliche Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigen, durch Eintragung eines entsprechenden Freibetrags auf der Steuerkarte berücksichtigt werden, jedoch nur bei Einkommen bis zu 20.000 Mark, oder bis zu 30.000 Mark, falls mehr als zwei Kinder vorhanden sind, für die sonst Kinderermäßigung verlangt werden kann. Der Begriff „besondere wirtschaftliche Verhältnisse“ und der Begriff „Beeinträchtigung der steuerlichen Leistungsfähigkeit“ entspricht den früheren Bestimmungen. Diese sind in einem Begleitersatz des Reichsfinanzministers vom 29. November 1934 noch dahin erläutert, daß ledige und kinderlose weniger, Kinderreiche dagegen steuerlich stärker zu entlasten sind.

Endlich ist für Kriegsbeschädigte und Zivilbeschädigte mit Erwerbsbeschränkung von 30 Prozent sowie für Kriegshinterbliebene eine weitere Erhöhung der steuerfreien Beträge im Rahmen der bereits bisher geltenden Bestimmungen zulässig.

und Staat mit dem Spaten zu hängen, muß sich in die Ordnung des freiwilligen Arbeitsdienstes voll einpassen und darf auch nicht den Dienst unbefugt vorzeitig verlassen.

### Gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei

Das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen soll die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 ersetzen.

In § 1 des Gesetzes heißt es: Wer vorsätzlich eine unwahre oder größtenteils entstellte Behauptung tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, die geeignet ist, das Wohl des Reiches oder das Ansehen der Reichsregierung oder das der NSDAP oder ihrer Gliederungen schwer zu schädigen, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, und wenn er die Behauptung öffentlich aufstellt, oder verbreitet, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Bei der Tat grobfahrlässig begibt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bestraft.

Neu ist daran vor allem, daß eine Tat, die sich ausschließlich gegen das Ansehen der NSDAP richtet, nur mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers verfolgt werden soll. Durch diese Vorschrift soll ermöglicht werden, daß leichtere Fälle, an deren Verfolgung der Partei nichts gelegen ist, straflos bleiben.

Nach § 2 des Gesetzes wird mit Gefängnis bestraft, wer öffentlich gebällige, hehrische oder von niedriger Gesinnung zeugende Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen macht, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben.

Den öffentlichen Äußerungen stehen nichtöffentliche gleich, wenn der Täter damit rechnen oder rechnen muß, daß die Äußerung in die Öffentlichkeit dringen werde.

Im allgemeinen soll die Verfolgung nur eintreten, wenn die Straflosigkeit der Tat im Interesse des Gesamtwohles und des Ansehens von Staat und Partei nicht tragbar wäre. Die Tat wird nur auf ausdrückliche Anordnung des Reichsministers der Justiz verfolgt.

Nach § 3 wird der, der eine strafbare Handlung begeht oder androht und dabei, ohne dazu berechtigt zu sein, eine Uniform oder ein Abzeichen der NSDAP oder ihrer Gliederungen trägt oder mit sich führt, mit Zuchthaus, in leichteren Fällen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Wer die Tat in der Absicht begeht, einen Aufruhr, oder in der Bewässerung Angst oder Schrecken zu erregen, oder dem Deutschen Reich außenpolitische Schwierigkeiten zu bereiten, wird mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. In besonders schweren Fällen kann auf Todesstrafe erkannt werden. Nach diesen Vorschriften kann ein Deutscher auch dann verfolgt werden, wenn er die Tat im Ausland begangen hat.

Nach § 4 wird, wer seines Vorteiles wegen oder in der Absicht, einen politischen Zweck zu erreichen, sich als Mitglied der NSDAP oder ihrer Gliederungen ausgibt, ohne es zu sein, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Nach § 5 wird, wer parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen oder der ihr angeschlossenen Verbände ohne Erlaubnis des Reichsführers der NSDAP gewerbemäßig herstellt, vorrätig hält, feilhält oder sonst in Verkehr bringt, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Wer parteiamtliche Uniformen und Abzeichen im Besitz hat, ohne dazu als Mitglied der NSDAP oder ihrer Gliederungen befugt zu sein, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, und wenn er diese Gegenstände trägt, mit Gefängnis nicht unter einem Jahr bestraft. Dasselbe gilt für Uniformen und Uniformteile, die den genannten Uniformen und Uniformteilen zum Verwechseln ähnlich sind.

### Reichsminister Dr. Goebbels in Trier.

Machtvolle Kundgebung unter Beteiligung von Tausenden von Saarländern.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Trier, der altchristlichen Stadt an Deutschlands Westgrenze. Trotz strömenden Regens hatten sich zu seinem Empfang Tausende von Volksgenossen eingefunden, die den Minister bei seiner Ankunft mit nicht endenwollenden Heulrufen begrüßten. Auf dem Palastplatz war ein Riesenzelt errichtet. Aus allen Teilen des Trierer Landes und aus dem nahen Saargebiet waren Zehntausende zusammengeströmt, so daß das Zelt überfüllt war. Außer den 50 000 Menschen im Zelt harrten trotz des strömenden Regens noch Tausende im Freien aus, um durch Lautsprecherübertragung Teilnehmer an der gewaltigen Kundgebung zu werden.

Reichsminister Dr. Goebbels konnte erst beginnen, nachdem die temperamentvolle Begeisterung seiner rheinischen Landsleute sich etwas gelegt hatte. Dann sprach er auch zu ihnen, wie er es vorder in Berlin, Stuttgart und Dortmund getan hatte, von der Erbschaft, die der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 antreten mußte, einer Erbschaft, für die ihn nicht die geringste Verantwortung trifft. Trotzdem habe er sie übernommen und mit der Erbschaft auch die Verantwortung für Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Dr. Goebbels befahte sich dann in immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Treiben der Kritiker, die selbst zu faul und zu dumm seien, etwas zu leisten, und deren einzige Tätigkeit darin bestünde, das zu bespeien, was andere aufgebaut hätten. „Aber, die es ehrlich mit uns meinen, bieten wir aufrichtig die Hand. Wir wollen mit ihnen in einer Kolonne marschieren. Das Schicksal und die alleinige Verantwortung aber liegt auf den Schultern eines Mannes, der deshalb auch das alleinige Kommando führen muß.“ Dr. Goebbels schnitt dann auch

die Kirchenfrage an. Er wies noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung getreu ihrem Programm positiv christlich eingestellt sei. Sie stehe daher der katholischen und der protestantischen Kirche

gleichmäßig loyal gegenüber und habe nicht die Absicht — das sei schon so oft gesagt worden, könne aber nicht genug betont werden —, in die kulturellen Dinge der Kirche sich hineinzuwagen. Ebenso aber sollten die Vertreter der Kirche sich nicht in die Politik hineinmischen. Werde diese Abgrenzung eingehalten, dann könne es zu einer beiden Seiten dienlichen Zusammenarbeit kommen, und der Staat werde freudigen Herzens die Kirche vor aller Unbill schützen. Die Kirche habe so große Aufgaben, daß sie auf die Politik ruhig verzichten könne. Der nationalsozialistische Staat wünsche der Kirche alles Gute, wünsche aber auch, daß die Kirche ihm nichts Böses wolle.

### Was die Jugend anbetreffe.

So solle sie ruhig in die Kirche gehen. Er habe aber niemals gesehen, daß Christus gelebt habe, die Jugend sportlich zu erziehen. Das sei wiederum Sache des Staates und seiner Organisationen. Zum evangelischen Kirchenfest bemerkte der Minister noch, daß der Zeitpunkt kommen könne, an dem der Staat erkläre, daß die protestantische Kirche ihre 28 Landeskirchen selbst finanzieren möge, wenn sie sie mit allen Mitteln aufrecht erhalten wolle. Der Staat habe dafür kein Geld. Die Parole des Nationalsozialismus aber laute:

### „Bete und arbeite!“

Wer arbeite, dem werde Gott helfen. Das deutsche Volk werde arbeiten, um seinen Kindern eine bessere Zukunft zu erkämpfen.

Die Rede hatte die 50 000 bis zur letzten Minute in atemloser Spannung gehalten und sie mitgerissen. Der Geist der Schicksalsverbundenheit, der in dieser Kundgebung offenbar wurde, äußerte sich darin, daß Tausende sich die Hände gaben und in dieser Gemeinschaft verbunden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied sangen.

### Rücknahme der Ausweisungen?

Von gutunterrichteter ungarischer Seite wird mitgeteilt, daß die Rückkehr der überwiegenden Mehrheit der in der letzten Woche aus Südbanien ausgewiesenen Personen bereits in der nächsten Zeit zu erwarten sei.

Die endgültige Entscheidung der Besatzungsregierung liegt zwar noch nicht vor, jedoch befindet die arbeitsfähige Bereitwilligkeit, die ausgewiesenen Personen wieder in Südbanien aufzunehmen. Gegenwärtig würden noch die nötigen Rechtsfragen von den zuständigen südbanischen Stellen geprüft.

### Tarif auf jeden Fall!

Das Presse- und Propagandaamt der DNZ teilt durch den „Audi“ mit:

Es werden immer wieder Fälle untauglicher Bezahlung bekannt. Diese untaugliche Bezahlung erstreckt sich hauptsächlich auf Heimarbeit in der Bekleidungsbranche. Für die Entlohnung gilt in jedem Fall die Bezahlung nach den festgelegten Reichssätzen. Zwischenmeister bzw. Uniformschneider, die in Lohn arbeiten, sind angewiesen, auf tarifmäßige Bezahlung zu halten. Bei nichttariflicher Entlohnung soll sich der Zwischenmeister an die Reichsstellen der DNZ halten. Der Zwischenmeister darf jedoch in keinem Falle Arbeit übernehmen, deren Bezahlung nicht nach den tariflichen Sätzen erfolgt.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. Dezember 1934.

Wertblatt für den 15. Dezember.

Sonnenaufgang	8 <sup>44</sup>	Mondaufgang	12 <sup>24</sup>
Sonnenuntergang	15 <sup>06</sup>	Monduntergang	1 <sup>07</sup>

1784: Der Schauspieler Ludwig Debrant in Berlin gef.

### Weihnachtsäpfel.

Von alters her gehören deutsche Äpfel zur deutschen Weihnacht. Als erste in deutschen Gauen erbaute Baumfrucht, als uraltes Symbol der Fruchtbarkeit wurden sie zum selbstverständlichen Schmuck des deutschen Christbaumes, des Adventskranzes, des Weihnachtsellers, des festlichen Tisches. Äpfel als frische Frucht oder in irgendwelcher leckeren Form als Nachtisch, schmückend als Lichthalter oder als Äpfelzweig mit lustig bemaltem Rückgefißt, gehören zu den festlichen Mahlgelichten wie schmerzgelnde Bratäpfel zum richtigen Behagen der Winterabende. Gewiß haben wir auch andere traditionelle Leckerereien, die oft viel kostbarer sind — Äpfel bleiben trotzdem in Gunst bei Jung und Alt. Man ist sie sich nicht zum Überdruß, Kinder zu reichen, weil sie mit Vorliebe und süßen im Unterbewußtsein oder wissen es auch, daß ihr Genuß manche Eßsünden wieder weiltmacht. Und wann sündigen wir mehr in dieser Beziehung als an weihnachtlichen Feiertagen? Schätzen wir darum unsere deutschen Weihnachtsäpfel, geben wir ihnen darum das Plätzchen, das ihnen gebührt auf unserem Gabentisch.

Abend bei der Deutschen Kinderschar. Gestern nachmittag erlebten die Kleinen aus der Kinderschar eine ganz besondere Freude: Weihnachtsen warf sein Licht voraus und Abendszauber lehrte ein. Im „Adler“-Saal hatten die Kinder an langen lichtergeschmückten Tafeln Platz genommen, und außer ihnen waren auch viele Mütter und Väter gekommen, um teilzunehmen an der Freude ihrer Kinder und an ihrem Tun, das von den Leiterinnen der Kinderschar, Frau Kutschick und Fräulein Volke Verwardt, in einen geschmackvollen Rahmen gebracht wurde. Während Frau Kutschick allen ein herzlich Willkommen zurief und die Eltern auf die bedeutenden Aufgaben der Deutschen Kinderschar hinwies, wandte sich Fräulein Verwardt an die Kinder, um bei ihnen ein Abendschichtlein im Herzen anzuzünden. Dann zeigten die Kinder selbst, was sie gelernt hatten. Eine Reihe schöner Gedichte wurde aufgesagt, der große Schächer Mond stieg mit Engeln und Abendssternen zur Erde nieder, unter dem Adventskranz kamen Kinderwünsche an den Weihnachtsmann zur Geltung. Schneeflocken tanzten im bunten Regen und in einem kleinen Spiel mit der Puppe Hildegard wurde gezeigt, wie oft der Schein trügt. Dann kam natürlich auch noch der Nikolaus und wollte nach den braven und unartigen Kindern sehen! Bei den größeren gab es lockende und verständnisvoll schmunzelnde Gesichter. Aber unter den Kleinen auch manches mit großen ängstlichen Augen. Nikolaus war aber ein guter Mann, obwohl er auch die Rute bei sich hatte. Er gab allen gute Ermahnungen und pötte schließlich auch seinen großen Sack aus.

### Der Memelländische Landtag wieder beschlußunfähig.

Vor Eröffnung des Memelländischen Landtags gab Gouverneur Kavalas eine Erklärung ab, in der er im wesentlichen die Punkte wiederholte, die er bei früheren Gelegenheiten zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen abgegeben hatte. Dann eröffnete in Abwesenheit der anderen Mitglieder des Präsidiums der Schriftführer Kiechert (Volkspartei) die Sitzung und stellte fest, daß nur 16 von 25 geladenen Abgeordneten anwesend waren. Trotz der Wechselsfähigkeit des Landtages verlas im Namen von 13 Abgeordneten, das heißt also von der überwiegenden Majorität, der Schriftführer Kiechert eine sehr scharfe Erklärung, in der er Verwahrung gegen die Maßnahmen der Zentralregierung und des Gouverneurs einlegte.

Die Beschlußunfähigkeit des Memeler Landtags ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Mitglieder der litauischen Landtagspartei nicht erschienen sind. Auf diese Weise wurde das mit Sicherheit zu erwartende Mittrauensvotum des Landtags gegen das Direktorium Drucelaitis verhindert. Die Auffassung der Mehrheit des Landtages ist in der von dem Schriftführer Kiechert verlesenen Erklärung zum Ausdruck gekommen.

### Die Memeldeutschen protestieren.

Die von dem Abgeordneten Kiechert im beschlußunfähigen Memellandtag verlesene Protesterklärung enthielt u. a. folgende Sätze: Es wurde Verwahrung eingelegt gegen zehn ungesetzliche Maßnahmen.

Von den die garantierten Rechte des Memeldeutschums verletzenden Maßnahmen seien besonders folgende zu erwähnen: Die Verfügung über die Schreibweise von Vor- und Zunamen verweigert jeden einzelnen. Diese Anordnung sei geradezu

ein Hohn auf die garantierte Gleichberechtigung beider Landessprachen.

Auf dem Gebiet des Schulwesens folgte der Einführung der litauischen Sprache als Unterrichtssprache im Lehrerseminar in Memel die zwangsweise Ausdehnung der litauischen Unterrichtssprache auf 222 memelländische Volksschulen bei nur sechs deutschen Volksschulen. Dies sei die willkürlichste und gewalttätigste Herausforderung, die sich je ein Direktorium erlaubt habe. Sie nehme den Eltern das Recht über die Erziehung ihrer Kinder. Hier nur ein Beispiel:

In der Schule Bonneckswitte hätten von insgesamt 34 Schülern die Eltern von nur einem Schüler die litauische Sprache und von acht Schülern beide Sprachen als Umgangssprachen erklärt, trotzdem sei die litauische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt worden.

„Wir verlangen“, so heißt es, „Hefsetzung der Unterrichtssprache in den Schulen nach dem Ergebnis einer zu veranstaltenden Elternbefragung.“

In der Erklärung heißt es schließlich: Der Landtag erhebt vor aller Öffentlichkeit scharfsten Protest gegen die vorstehend beschriebenen untragbaren und statuswidrigen Verhältnisse und verlangt ein Direktorium, das das Vertrauen des Landtages besitzt und das geschehene Unrecht wiedergutmacht.

Das war ein Freuen und Jubeln. Und dann war auch das und damit die schöne Feier zu Ende. Sie zeigte den Eltern, mit welcher Liebe und Aufopferung die Leiterinnen der Kinderschar und ihre Helferinnen bemüht sind, die ihnen anvertrauten Kinder im Sinne des Führers zu Gemeinschaft, Treue und Kameradschaft zu erziehen, und wie ihre schwere Aufgabe auch von Erfolg gekrönt ist.

Seinen 80. Geburtstag begeht morgen Sonnabend in geistiger Frische und erfrischender körperlicher Rüstigkeit Privatus Hugo Börig. Wir entbieten ihm herzliche Grüße und wünschen ihm noch viel Genue im Lebensfeiertag.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag gab es auf der Raubstrasse wieder mal eine Karabombeloge zweier Autos, die erstreckterweise nur Materialschaden nach sich zog.

### Gebt Liebesgabenpäckchen!

Volksgenosse! Hast Du schon Dein Liebespäckchen bereitegelegt, das die Hitlerjugend morgen nachmittag abholen wird, um damit den ärmere Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können? Frage auch Du bei, daß es keine Familie gibt, in der nicht Weihnachtsfreude herrscht!

Hitlerjugend und Jungvolk sammeln morgen nachmittag in: Wilsdruff, Kaufbach, Unterdorf, Saachsdorf, Klipphausen, Sora, Lohen, Lampersdorf, Birkenhain, Elmach, Blankenstein und Tanneberg. Es werden sämtliche Gaben angenommen, wie Kleidungsstücke, Spielsachen, Brennmaterial, Nahrungs- und Genussmittel und selbstverständlich auch Geldspenden.

Volksgenosse! Wenn morgen die Jungen an deine Tür klopfen, weise sie nicht ab, sondern gib Dein Päckchen — gut verpackt und mit darauf vermerktem Inhalt — damit auch Du dem großen Werk des Führers gedient hast.

Schließ Dich nicht aus von diesem Werk der Nächstenliebe!

Marktkonzert der Hitler-Jugend-Musikjuges. Am die Sammlung der Hitler-Jugend für das Winterhilfswerk auch von sich aus zu unterstützen, veranstaltet der Hitler-Jugend-Musikjuges morgen Sonnabend nachmittag 3 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert. Leitung: Johannes Herrnsdorf.

### Winterhilfswerk Wilsdruff

Ausgabe von der Pfundsammlung:

Dienstag, den 18. Dezember

für die Namen A bis N von 8 bis 12 Uhr,

für die Namen O bis Z von 3 bis 5 Uhr

im Zimmer 9 des Verwaltungsgebäudes.

Noch 30 Tage bis zur Saarabstimmung!

Nachtsicht.

Aufflammt die Straße groß und weiß,
Lufthämmer knallen dröhnend los.
Nacht Männer stehen am Geleis.

Peter Burlach

Ludwig Devrient, ein Meister der Maske.

(Zu seinem 150. Geburtstag am 15. Dezember 1934.)
Von Otto N. Gervais.

Meister der Maske... Einer Maske, die aus Dämonie
und Genie zum lebendigen Abbild göttlichster Charaktere
wird. Tragisch und komisch sind die Erscheinungen der Welt

Und wenn es heißt: „Die Nachwelt sieht dem Namen
keine Kränze“, so hat Devrient diese Regel mit der Wucht
seiner Persönlichkeit durchbrochen.

Der Dichter Adam Dehnen schläger hat mitgemacht und
berichtet darüber, wie er, mit einer Schürze bekleidet, steht

lockend einen „Kardinal“ zusammenbrachte, aber die bei
Lutter und Wegener vor stannenden Zuschauern geleerten
Champagnerflaschen ihn nicht an die beiden Zechgenossen

Der königlich preussische Kammergerichtsrat E. T. A.
Hoffmann und der königlich preussische Hofkapellmeister Ludwig
Devrient in der Weinstube... Kasten hat die Szenen be-

nächsten Tage sich eingefunden, streckte ihm Lutter Freude
erregt die Hände entgegen, beglückwünschte ihn zu seinem
Geburstage, öffnete das Schreibpult und überreichte Devrient

Die Frauen spielten bei diesen frohen Zechgelagen kein
Wolle. Devrient hatte in Breslau die junge und hübsche
Schauspielerin Schaffner kennen gelernt und geheiratet.

Kunst und Bühne gingen Devrient über alles. Er war
edel, hochherzig, großzügig und längst zerfallen mit sich selbst
als sich — nach Hoffmanns Tode — Jffland seiner Freund-

Glende Freunde, die ihn ausnützten und ihn zu ewigen
Traum verführten, trugen zu Devrients Untergang nicht
wenig bei. Er hat den unsterblichen Gestalten Shakespears

Mit Tanks an die Saar.

Genfer Bericht über die Saarstreitkräfte

Der vom Völkerbundrat eingesetzte Untersuchungs-
für die Frage der internationalen Truppeneinsendung
ins Saargebiet hat jetzt seine Arbeiten abgeschlossen und



Englische Truppen vor der Abreise zur Saar.

Die in Schornsteine stationierte „H. Company R. A. S. C.“
der englischen Armee rüht sich zu der unmittelbar bevor-
stehenden Abreise ins Saargebiet, wo sie auch als Vorkriegs-

einen Bericht fertiggestellt. Dieser Bericht stellt fest, daß
die Truppenkontingente aus Infanterie und
Panzerautomobilen mit allem, was da-

Der Oberbefehlshaber der Truppen wird Ansuchen
zum Einreisen der Truppen zur Aufrechterhaltung oder
Wiederherstellung der Ordnung, die der Präsident der

Die durch die Entsendung der Truppen entstehenden
Kosten, soweit sie nicht dem betreffenden nationalen Wehr-
haushalt zu entnehmen sind, bestehen aus den Transport-

Die einzelnen Regierungen, die die Truppen entsen-
den, werden die durch den Auslandsaufenthalt verur-
sachten Kosten, soweit sie nicht durch den nationalen Wehr-

MARIA VON SAWERSKY: Blauer Page gesucht.
WIEBERER-RECHTSANWALT, VERLAGS-OSKAR MEISTER, WERBAU/SA.

(45. Fortsetzung.)

Das weiße Haupt des Großglockner grühte von fern.
„Schön ist die Welt, Page“, sagte Traß. „Doppelt schön
wird sie mit dir sein.“

Charly lächelte glücklich.
„Ich habe wenig von der Welt gesehen. Aber hier bin
ich schon einmal lang gefahren; mit meinem Vater.“

Charly erzählte kurz, mit wenigen Worten.
„Ich habe gearbeitet und mein Brot verdient. Ich
war auch immer zufrieden und ruhig. Nur an jenem

„Aber ich habe doch eins an!“
Charly sah an dem hübschen Volkstüchchen herunter,
das sie in ihrem Koffer gefunden hatte.

Tante Fette hatte es mit mehr Schnelligkeit als Ge-
schick gewählt. Es war das dickste Kleid, das Charly
besaß.

„Du wirst fürchtbar viel Geld unnütz ausgeben,
Männle. Ich werde darauf achten, daß du sparst bist.“
„Das war ich nie, Kind. Und an dir werde ich diese
Tugend nicht aben. Dazu habe ich dich viel zu lieb.“

„Ich bin so ans Sparen gewöhnt.“
„Dann gewöhne es dir rasch ab, Kleines. Dein künf-
tiger Mann hat mehr Geld, als er verbrauchen kann.
Ist dir das unlieb?“

Charly lachte schelmisch.
„Nein, ich habe Geld sehr gern. Ich glaube, die Geld-
verächter sind alleamt Ägner. Jedenfalls lernt man
das Geld erst schätzen, wenn man es selbst verdienen
muß.“

„Ich werde dich gleich auf deinen weißen Schnabel
klaffen, kleine Braut!“

Am Abend trafen Traß und Charly in Triest ein.
Traß nahm Zimmer im Central-Hotel. Da er Klaus
Steffen seine Adresse hinterlassen hatte, wurde ihm so-
fort ein Telegramm überreicht. Steffen telegraphierte,

Die Verhafteten befanden sich allerdings nicht mehr in
Triest, sondern waren nach Venedig überführt worden,
um ihrem Helfershelfer Conti und seiner Bande gegen-

„Ich werde jedoch Signorina Mendel die Photos der
Barescu zeigen“, schloß der Beamte seine Ausführungen.
„Wir haben natürlich die üblichen polizeilichen Messun-

Die Photos wurden gebracht. Charly erkannte natür-
lich sofort das elegante Fräulein von Ringen aus Berlin.
„Aber was für ein schwindelhaftes Frauenzimmer ist

„Er erzählte dem Polizeikapitän von Baron Dittchens
Brief.“

„Ich werde sofort nach Portorose telephonieren und
die Person durch den Podesta feststellen lassen“, erklärte
der Italiener. „Entweder sie gehört ebenfalls zur

„Mit dem Mittagsdampfer.“

„Sa bene. Ich gebe Ihnen ein Schreiben an den
Podesta mit, daß er Ihnen die Person vorführen soll.“
„Besten Dank, Capitano. Und nun kommt die schwer-

„Der Italiener zuckte mit ausdrucksvoll bedauernder
Bewegung die Achseln.“

„Leider nein. Die „Santa Clara“ liegt nicht in Pa-
renzo. Die Damen, die sich dort an Bord befanden,
sind namentlich festgestellt worden. Es handelt sich um

„Man kann also seiner Aufgabe, zwei Mädchen seien
über Bord gesprungen, Glauben schenken. Capitano?“
Der Italiener nickte.

Traß strich sich verzweifelt über das Haar.
„Dann ist Kili und ein anderes Mädchen tatsächlich
ins Wasser gesprungen“, sagte er düster. „Armer Klaus!“

(Fortsetzung folgt.)

## Englischer Vortrupp in Calais.

Nach Panzerwagen für die Saarpolizei.

Die beiden für das Saargebiet bestimmten englischen Infanteriebataillone sind je 500 Mann stark. Die Schwadron Lancers mit ihren acht Panzerwagen und die sonstigen Hülfsstruppen zählen ebenfalls 500 Mann. Zur Entsendung der Schwadron bemerkt ein militärischer Sachverständiger u. a.: Die 12 Lancers sind nicht mehr beritten. Das frühere Reiterregiment ist vor mehreren Jahren in

ein Panzerwagenregiment

umgewandelt worden. Die Panzerwagen haben ein Gewicht von je sieben Tonnen, eine Geschwindigkeit von 64 Kilometer in der Stunde und können 300 Kilometer ohne Aufnahme neuen Brennstoffes zurücklegen. Ihre Besatzung besteht aus je drei oder vier Mann und ihre Bewaffnung aus je zwei Maschinengewehren. Es werde beabsichtigt, daß die Truppen während ihres Dienstes an der Saar ihre

regelmäßigen Übungen

fortsetzen sollen. Die für den Abstimmungstag, den 13. Januar, in Aussicht genommenen besonderen Maßnahmen würden begreiflicherweise geheimgehalten. Für das englische Truppenkorps wird in Calais eine

Verpflegungs- und Materialbasis

angelegt werden, wie sie während des Krieges dort für die englischen Armeen in Frankreich bestand, natürlich in sehr verkleinertem Maße. Die gestern bereits in Calais gelandeten englischen Abteilungen haben unter Mitwirkung der französischen Kommandantur von Calais bereits mit den Vorbereitungen für die Einrichtung dieser Basis begonnen.

In Beantwortung einer Anfrage im Englischen Unterhaus, ob das britische Kontingent keine Luftstreitkräfte einschließe, erwiderte Außenminister Simon Bronisch unter dem Gelächter des Hauses, er habe nicht gewußt, daß man eine Luftstreitmacht braucht, um zu sehen, wie das Volk abstimmt.

### Die ersten Quartiermacher in Saarbrücken.

Der englische Oberstleutnant Campbell ist mit sechs Stabsoffizieren in Saarbrücken eingetroffen und hat sich mit den Saarbehörden in Verbindung gesetzt, für die ersten beiden Bataillone englischer Truppen Quartier zu bereiten.

### Die italienischen Saartruppen.

Das italienische Saartruppenkontingent wird aus einem Grenadierregiment und einem Bataillon Carabinieri unter dem Oberbefehl des Generals Prasca bestehen.



Generalmajor Brind Oberbefehlshaber der Saartruppen.

## Dein Eintopfgericht am 3. Advent



ist ein Zeichen Deines ehrlichen Sozialismus.

### Zum Fest der neuen Volksgemeinschaft.

Staatssekretär Walter Funk, Vizepräsident der Reichsregierung, schreibt im Deutschen Schnellbrief:

Das Weihnachtsfest 1934 wird von dem im Geiste Adolf Hitlers gezeigten deutschen Volke als ein Fest der neuen Volksgemeinschaft begangen werden. Das große soziale Werk der nationalsozialistischen Regierung, das Winterhilfswerk, wird in den Weihnachtstagen seine Krönung finden. Kein deutscher Volksgenosse wird zu Weihnachten hungern und frieren.

Und es wird Friede auf Erden sein!

Dank der Friedenspolitik unseres Führers und Reichsführers Adolf Hitler! Die außenpolitische Linie, die der Führer mit dem Ausritt Deutschlands aus dem Völkerbund eingeschlagen und im verflochtenen Jahre klar und konsequent verfolgt hat, zeigt gerade in diesen Weihnachtstagen die ersten großen Erfolge unserer Außenpolitik. Deutschland genießt wieder Ansehen in der Welt. Die im Genfer Ratsaal versammelten Weltmächte können heute nicht mehr über Deutschland zur Tagesordnung übergehen, wie dies in den Jahren der unheiligen Parteiberschwärzung in der Novemberrepublik der Fall war. Daß das Saarproblem nicht zu einem Konflikt mit Frankreich geführt hat, ist das Verdienst und der unbestreitbare Erfolg dieser Außenpolitik unseres Führers.

In die Weihnachtstunde der deutschen Volksgenossen mischt sich das Gefühl tiefsten Dankes für den Führer, der das deutsche Volk in knapp zweijähriger Regierungsjahre zu neuer Macht und neuem nationalen Stolz in einer herrlichen Volksgemeinschaft emporgeführt hat.

Auch im deutschen Saarland wird eine wahre Festesstunde herrschen, denn dieses Weihnachtsfest können die saarländischen Volksgenossen bereits im Vorgefühl der Wiedervereinigung mit der deutschen Heimat feiern, in dem durch nichts mehr zu erschütternden Bewußtsein, daß die Abstimmung am 13. Januar ein überwältigender Sieg des Deutschen in der Saar und ein machtvolles Treuebekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler werden wird.

## Weihnachtsgeschenke schon zum „Tag der Polizei“.

Eine Bitte an die Bevölkerung.

Zu Weihnachten und Neujahr besteht in den deutschen Städten der freundliche Brauch, den Verkehrsposten der Polizei aus den Kraftwagen kleine Geschenke und Überraschungen zuzuwenden, um ihnen auf diese Weise für die treue Ausübung ihrer schweren und verantwortungsvollen Pflicht zu danken. Da die deutsche Polizei in diesem Jahr kurz vor dem Weihnachtsfest, um ihre Volksergebenheit zum Ausdruck zu bringen, in allen Sparten und Formationen den ärmsten Volksgenossen eine kleine Freude bereiten will, wäre es angebracht, diese der Verkehrspolizei zu Weihnachten und Neujahr zugehenden Geschenke schon zum „Tag der Deutschen Polizei“ am 18. und 19. Dezember zu überreichen, damit die Beamten Gelegenheit haben, ihrerseits wieder damit armen und hilfsbedürftigen Volksgenossen Freude zu machen.

### Geschäftsschließung nur durch Preiskommissar.

Das kürzlich erlassene Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung, das das Datum des 4. Dezember 1934 trägt, hat nicht den Zweck, eine tatsächliche Ausdehnung der Befugnisse des Reichskommissars auf alle Gebiete zu schaffen. Es hat vielmehr die Bedeutung, bisher aufgetretene Rechtschwierigkeiten zu beseitigen. Im einzelnen ist eine Ausdehnung etwa auf Banknoten oder Meilen nicht beabsichtigt.

Die Befugnis zur Betriebsschließung

wird unter Aufhebung aller bisherigen Bestimmungen den Preisüberwachungsstellen übertragen. Sie können erfolgen, wenn Zwangsmaßnahmen gegen Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars vorliegen oder wenn sonstige Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebes die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Die Regierungspräsidenten haben in Preußen die entsprechenden Vollmachten vom Preiskommissar zur Durchführung solcher Maßnahmen erhalten; sonst sind im allgemeinen die obersten Landesbehörden zuständig.

### Vorgehen gegen verwahrlosten Betrieb.

Menschenunwürdige Räume. — Die Arbeitsfront greift ein. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NSDAP, „Kraft durch Freude“ im Gau Osthammer teilt folgenden Rat sozialer Verständnislosigkeit eines Harburger Werksführers mit:

Bei einer Besichtigung der Norddeutschen Chemischen Fabrik in Harburg-Wilhelmsburg, die durch den Gaureferenten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ vorgenommen worden war, ist festgestellt worden, daß sich die Sozialräume der Firma in einem unbeschreiblich verwahrlosten Zustand befanden. Nach der damaligen Besichtigung wurde zusammen mit dem Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront, dem Betriebsführer und dem Vertrauensrat eine Besprechung abgehalten, in der der Gaureferent Vorschläge zur Abänderung der menschenunwürdigen Räume machte. Nun wurde festgestellt, daß von der Betriebsführung nicht die geringste Kleinigkeit zur Abänderung der bestehenden Mängel getan worden war. Der Hauptaktionär der Gesellschaft ist der in Köln lebende Dr. Piffauer.

Die Parteigenossen des Reichsamtes, die an der Besichtigung teilnahmen, erklärten, daß sie einen so verkommenen Betrieb in ihrer ganzen Praxis noch nicht gesehen hätten. Er sei der Gipfel der Unwürdigkeit.

Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Osthammer, hat bereits die notwendigen Schritte unternommen, um hier die verantwortlichen Schädlinge der Volksgemeinschaft zur Rechenschaft zu ziehen.



(10. Fortsetzung.)

Ein Schreiber brachte den Ausweis für den Podesta von Portorose. Traß dankte. Dann verabschiedete man sich.

Die in Aussicht genommenen Einkäufe mußten unterbleiben.

Es war gerade noch Zeit, an Bord des Dampfers zu gehen.

Das Schiff fuhr aus und ließ den malerischen Hafen von Triest hinter sich.

Die Sonne schien und das Meer war so blau, als sei es niemals von einer trüblichen Vora ausgewählt worden. Der Wasserpiegel war wie glatte Seide.

Der Dampfer war ein schmales, kleines Küstenschiff, sauber gehalten, aber Schnelligkeit war nicht seine Stärke.

Er steckte seine Nase in jedes Nest an der Küste, frabbelte an jedem Molo heran und nahm Frachtstücke und Passagiere auf.

Überall waren die Menschen auf südliche Manier heiter und fanglustig. Die Fahrt wäre sicher für Traß und Charly ein richtiger Genuss gewesen, hätte sie die Sorge um Villis Schidjal nicht bedrückt.

Besonders Charly war recht trübselig. Da sie selber glücklich war, war ihr der Gedanke an Villis Evers besonders schmerzhaft. Sie seufzte.

Traß gab sich schließlich einen Ruck. „Wir wollen nicht mehr daran denken, Vage. Ich habe das Gefühl, es wird noch alles gut werden.“

„Ich möchte es Herrn Steffen wünschen, aber —“

„Aber jetzt werden wir zu Mittag essen. Sieh, Kleine, man hat unter dem Sonnenfeger gedeckt, und da bringt der Steward ganze Haufen von leckeren Spaghettis und Tomatensauce. Der istrische Wein wird dir munden. Hallo, Steward, einen Platz für zwei.“

Der kleine, freundliche Italiener brachte seine neuen Gäste an einem hübschen Tischchen unter.

Traß machte seine Bestellungen.

„In Italien mußt du dich an die Vorerichte halten, kleine Braut,“ belehrte er. „Darin sind die Italiener groß. Oliven und Peperoni (Pfefferschoten) in Öl sind eine delikate Sache. Dazu junge Artischocken, in Wein gedünstet.“

„Artischocken? Warum so ein teures Gericht nehmen?“ wehrte die sparsame Charly.

„In Italien sind die Dinge nicht teuer, Vage. Sie kosten nach unserem Gelde einen Pfennig das Stück. Sobald sie aber den Brenner überschritten haben, werden sie größtenteils unnützlich und stellen sich als Kostbarkeiten vor. Wollen wir Langusten essen mit einer Kräuterjus? Oder Gughn auf italienische Art mit Reis und Pilzen gefüllt? Und dazu istrischen Rotwein?“

„Schon wieder Rotwein? Männen, du bist doch ein Säufler! Ich denke, du trinkst nur, wenn du unglücklich bist.“

„Oh, auch wenn ich glücklich bin.“

Die beiden tafelten, und allmählich kam die fröhliche Stimmung wieder. Traß hielt sie fest, indem er von seinen Reisen erzählte.

Auf seiner letzten Weltfahrt hatte er Siam besucht. Er schilderte dies merkwürdige Land und seinen größten Strom, den Menam.

„Auf dem Menam gibt's übrigens eine Art sonderbarer Gondoliers, die ihre langen, schmalen Boote mit den Weinen rudern. Sie stehen aufrecht im Boot, haben ihre muskulösen Beine um den Ruderschaft geschlungen und bewegen auf diese Weise ihre Fahrzeuge vorwärts. Oft sieht man sechs bis acht Mann hintereinander. Sie rudern im Takt und kommen sehr schnell voran.“

„Ich stelle mir das Rudern im Stehen sehr anstrengend vor.“

„Das denkt man auch, wenn man die Gondoliers Benedigs auf ihren Fahrzeugen sieht, und doch behandeln diese Männer ihre schwarzen Röhre mit spielender Leichtigkeit. Worst du schon in Venedig, kleine Braut?“

Charly schüttelte den Kopf.

„Ich werde dir diese zauberhafte Stadt zeigen, wenn wir mit unseren Angelegenheiten in Portorose fertig sind. Wer mag wohl diese Klugen Nummer zwei sein?“

Damit war man wieder bei dem Thema, das man vermeiden wollte, und das Gespräch schloß ein.

Auch den Kaffee nahm man schweigend.

Man hatte ihn gerade getrunken, als der kleine Dampfer mit gewaltigem Luten in der Portorosebucht einlief.

Traß und Charly eilten den Landungssteg hinab.

Sie standen auf dem winzigen Platz, auf den die Geschäftsstraße des Dorfes mündete. Die gleiche Straße, in der Wally und Villi den Armbandverkauf vor zwei Tagen mit einem kleinen Mahl gefeiert hatten.

Da war die Cremeria, der Andenkenladen, das Postkartengeschäft.

Da war auch das photographische Atelier des Herrn Cesare Borgia, und vor ihm stand sich eine wild erregte Menschenmenge, die heftig gestikulerte.

„Was mag dort passiert sein, Männen?“ fragte Charly.

„Es sieht aus, als ob es ein Unglück gegeben hätte.“

„Wenn im Süden sechs Menschen bestim�menleben, steht es immer nach Unglück aus, so heftig gibt diese lebhaft Masse selbst bei einer harmlosen Unterhaltung an.“

Als ich zum ersten Male nach Neapel kam, glaubte ich, eine Revolution sei ausgebrochen. Es waren aber nur harmlose Zeitungshändler, die die Morgenausgabe an den Mann bringen wollten.“

„Nein, nein, Männen, es muß wirklich etwas Aufregendes geschehen sein. Sieh nur den alten Herrn dort! Er ist ganz außer sich.“

„Ah, wahrscheinlich hat er nur sein Taschentuch verloren oder sonst eine Wichtigkeit. Nanu, er spricht ja deutsch.“

Baron Karl Dittchen sprach deutsch, und zwar in einem Tempo, mit dem ein Soldatitaliener Ehre eingelagt hätte.

Er redete auf Cesare Borgia ein, obichon das gar keinen Zweck hatte.

Dem ersten verstand Herr Cesare kein Wort. Und zweitens schnatterte er seinerseits auf die Umstehenden los.

Alle waren gräßlich aufgeregt, aber es war nicht ersichtlich, warum.

„Man muß sie befreien,“ schrie Baron Dittchen und hielt Herrn Borgia am Karmel fest. „Es ist ein Justizirrtum, sage ich Ihnen, ein fürchterlicher Justizirrtum!“

„Non parlo tedesco!“ versicherte Herr Borgia dem Baron zum hundertsten Male höflich, aber nachdrücklich. „Fräulein von Klagen ist eine Dame, für die ich bürgel!“ schrie Dittchen. (Fortsetzung folgt.)

## Stadtbrief gegen Hill.

Über Rossendeb bleibt ungeklärt!

Der Untersuchungsrichter des Obersten Abkündigungsgerichtshofes in Saarbrücken hat gegen den Sekretär des Grubeningenieurs Rossendeb, Josef Hill, einen Stadtbrief wegen schweren Diebstahls erlassen. Und wie steht es mit der Strafsache Rossendeb?

## Sportpflicht für jeden Studierenden.

Drei Semester hindurch körperliche Ausbildung.

Der „Nötkische Beobachter“ meldet: Schon mit Beginn des Wintersemesters ist eine neue Hochschul-Sportordnung in Kraft getreten, die Reichsminister Ruff in Zusammenarbeit mit dem Reichssportführer und anderen Reichsbedürftigen geschaffen hat. Diese Ordnung wird jetzt in ihren Einzelheiten bekanntgegeben. In Zukunft wird jeder Student während dreier Semester Sport treiben müssen, und zwar nicht, wie bisher, nach freier Wahl der Sportart, sondern nach einem genau festgelegten Grundausbildungsplan.

Als Befreiung der pflichtmäßig durchgeführten Selbstübungen erhält der Student oder die Studentin eine Grundkarte, ohne deren ordnungsmäßige Ausfüllung und Vorweisung ein weiteres Studium oder gar Examina unmöglich sind.

Befreiungen erfolgen nur durch den Rektor. Die neue Hochschul-Sportordnung ist entscheidend für die körperliche Ausbildung unseres Führers nach dem Sportgesetz. Es wird in Zukunft keinen Arzt, keinen Juristen, keinen Lehrer oder Pfarrer mehr geben, der nicht den Wert der körperlichen Erziehung, der Erziehung durch den Körper, selbst kennengelernt

hat. Als Grundausbildung gelten Leichtathletik, Schwimmen, Fahren und Turnen. Namentlich die Studenten für ihre Hochschulstudien berechnen. Sofern sie nicht bereits für einen Verein des Reichsbundes für Lebensübungen Startberechtigung erworben haben.

## Auffehererregender Zwischenfall im Prozeß Knöpfke.

Verhaftung eines Zeugen im Gerichtssaal.

Im zweiten Rundsunkprozeß, dem sogenannten Fall Knöpfke, der seit einigen Wochen vor der Sechsten Großen Hilfsstrassammer des Landgerichts Berlin verhandelt wird, kam es zu einem auffehererregenden Vorgang. Der amtierende Staatsanwalt nahm einen der Zeugen, den Steuerprüfer Dr. Schortmann, im Gerichtssaal unter der Anklage des Betruges und der Erpressung in zahlreichen Fällen vorläufig fest und ließ ihn durch den Justizwachmeister in das Untersuchungsgefängnis abtransportieren. Der formelle Haftbefehl wird folgen.

## Riesenprozeß gegen jüdische Devisenschieber.

Vor der Großen Strafsammer in München begann ein Monstreprozeß gegen acht Devisenschieber.

Der Hauptangeklagte, der jüdische Kaufmann Julius Gundelfinger, wird beschuldigt, den ebenfalls angeklagten ehemaligen Sparassendirektor Heinrich Reising, die Ehefrau Lina Salomon, die Pferdehändler Fritz Nathan, Erich Kahn, Moritz Levy, Salomon Löwenthal und Helmo

Trobner dazu veranlaßt zu haben, ihm, trotzdem er seinen Wohnsitz in Holland hatte, Beträge von 29 500 Mark, 87 000 Mark, 77 000 Mark und 18 000 Mark auszubändigen. Gundelfinger machte seine Geschäfte, die in der Ausfuhr holländischer Pferde nach Deutschland bestanden, mit der Svarlasse in Gronau i. W., dessen ehemaliger Direktor Reising Auszahlungen an Gundelfinger unter Verletzung der Devisenbestimmungen vornahm. Zur Verschleierung der Devisenbestimmungen hatte Gundelfinger gemeinsam mit dem Angeklagten Nathan aus Dortmund eine GmbH. gegründet. Für den Prozeß sind fünf Tage angesetzt.

## 36 Schwerverletzte in Liverpool.

Einzelheiten über die Einsturzkatastrophen.

Zu dem Einsturzunfall in der Aula der St. Clement-Schule in Liverpool wird noch gemeldet: Die Katastrophe ereignete sich während eines Weihnachtskonzerts, dem ungefähr 500 Eltern und Schulkinder beiwohnten. Während der Darbietung erschlug plötzlich das Licht und mit lautem Getöse brach ein Teil des Fußbodens zusammen. Hunderte von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen stürzten zusammen mit den zerbrochenen Teilen des Fußbodens etwa acht Meter tief in das Erdgeschoß. Polizei, Feuerwehr, Rettungsmannschaften und freiwillige Helfer waren in kurzer Zeit zur Stelle und begannen mit der Bergung der Verunglückten.

Die ersten Meldungen über die Zahl der Verletzten haben sich jetzt erschütternd als übertrieben herausgestellt. Nach den Berichten aus den Krankenhäusern wurden 211 Personen verbunden. Insgesamt 36 Personen, darunter eine Anzahl Kinder, wurden schwer verletzt. Mehrere von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der größte Teil des Fußbodens in einem Stück ins Erdgeschoß stürzte. Dadurch wurde das Werk der Helfer, die die Fenster scheiben einschlugen und in den Raum drangen, sehr erleichtert. Große Gefährdung gegenwart zeigte der Schuldiger, der nach dem Unglück sofort in den Keller lief und alle Gasähne absperrte. Hierdurch wurde eine große Katastrophe verhindert, da bei dem Einsturz mehrere Gasrohre zerbrachen und das Gas frei herausströmte.

# Eine todesmutige Frau.

## Vom Verbrecherauto mitgeschleift.

Brutaler Raubüberfall auf ein Geschäft. — Die Banditen entkommen.

In Brackwede bei Bielefeld wurde ein verwegener Raubüberfall auf ein Radiogeschäft verübt. Nachts fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen vor, dessen Insassen das Schaufenster mit einem Schraubenschlüssel zertrümmerten, um dann die Radiogeräte zu rauben. Die Klirren der eingeschlagenen Scheibe wurde von dem in der ersten Etage wohnenden Ehepaar Henning, das das Radiogeschäft betreibt, gehört.

Beide heugten sich durch das Fenster, als ihnen die Banditen zuriefen, sofort das Licht zu löschen und das Fenster zu schließen, da andernfalls geschossen werde.

Das Ehepaar Henning ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern begab sich auf die Straße. Zwischen Henning, seiner Frau und je einem der Banditen entwickelte sich ein Handgemenge, während die anderen Räuber den mit laufendem Motor stehenden Kraftwagen weiter mit Funkgeräten beluden. Als sie hiermit fertig waren, sprangen die vier Verbrecher in den Kraftwagen, während Frau Henning nach vorn trat, um die Nummer des Wagens festzustellen.

Als der Wagen anfuhr, geriet die Frau mit einem Arm zwischen die Stoßstange und den Wagen, so daß sie mitgeschleift wurde. Erst nach einer Strecke von etwa 150 Meter hielt die Banditen das Fahrzeug an. Einer von ihnen zog die Frau an den Haaren beiseite.

Das Auto entfernte sich dann in höchster Geschwindigkeit in Richtung Bielefeld. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Die Frau, die den Banditen so unerwartet und heldenmütig entgegentrat, hat allerdings keinerlei Verletzungen

erlitten. Sie kam mit Hautabschürfungen und Prellungen davon. Der Wert der geraubten Funkgeräte beträgt etwa 2000 Mark. Man nimmt an, daß es sich bei den Banditen um Berufsverbrecher handelt.

## Die „Kaiserin von Floreana“ umgekommen.

Neue Enthüllungen über das Galapagos-Drama.

Wie aus Guayaquil (Ecuador) gemeldet wird, besagen Berichte von den Galapagos-Inseln, daß auch die Baronin Wagner-Bousquet, die sogenannte „Kaiserin von Floreana“, und ihr Begleiter Philippson auf der Reise von der Insel Santa Maria nach einer anderen Insel umgekommen sind.

Einzelheiten über den Tod der Frau, die seinerzeit den Deutschen Lorenz in den Tod gejagt hat, fehlen noch. Der im Galapagos-Archipel kreuzende amerikanische Wollwolle-Francos funkte bisher nur nach Los Angeles, daß er das zweimastige Segelschiff, das der Baronin und dem Berliner Graf Philippson gehörte, verlassen aufgefunden habe.

Aus San Diego (Kalifornien) wird gemeldet, daß der von den Galapagos-Inseln zurückgekehrte Kapitän des Frischdampfers „Santa Amara“ mitteilte, zwischen Philippson und Lorenz hätten wilde Kämpfe um die Baronin Wagner stattgefunden.

Bei diesen „Duellen“ hegte die Baronin die Kämpfer gegeneinander auf. Die Duelle wurden teils mit den Händen, teils mit Stöcken, bei späteren aber auch mit Felsstücken ausgetragen, die die beiden Duellanten aus ziemlich kurzer Entfernung aufeinander warfen. Mehrere Male seien die beiden Rivalen bei diesen Kämpfen verletzt worden.

## Neues aus aller Welt.

Badische Bauern fliehen bei Berlin. Nicht habliche Siedlerfamilien haben jetzt, wie aus Heidelberg gemeldet wird, ihre engere Heimat verlassen und die Reise nach ihrem neuen Schicksal angetreten. Den Ausgangspunkt der Fahrt haben fünf Familien in Heidelberg genommen, drei weitere kamen in Lauda dazu. Sie alle finden ihren neuen Hof unweit Berlin auf dem ehemals 1800 Morgen großen Gut Droy.

Ein Vieh fährt Automobil. Auf der Chaussee Celle-Nabrberg ereignete sich eine seltsame Begebenheit. Eine Mäde mit zwei Affen wollte unmittelbar vor einem Kraftwagen die Chaussee überqueren. Während den beiden Affen das Wagennähe gelang, blieb die Mäde an dem Räder des Autos hängen. Etwa 40 Meter mußte sie die Fahrt mitmachen. Dann verschwand sie, ehe noch der Wagen hielt, von ihrem lustigen Sitz.

Ein seltsamer Kurzschluß. In Briefen bei Brieg in Schlesien ereignete sich ein merkwürdiger Kurzschluß, wodurch das Dorf plötzlich ohne Licht war. Bei einem Besitzer hatte der Schornsteinfeger zu tun. Als die große Dogge des Besitzers, die sonst sehr scharf war, des schwarzen Mannes ansichtig wurde, lief sie aus Angst wie toll davon und landete schließlich in der Giebelstube. Der Hund war so aufgeregt, daß er durch das Fenster auf die Stränge der Starkstromleitung sprang. Das arme Tier wurde durch den elektrischen Schlag betäubt und stürzte so unglücklich ab, daß es getötet werden mußte.

MARIA VON SAWERSKY:  
**Blauer Pass** gesucht.  
WILHELM-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(47. Fortsetzung.)

„Si, si, si!“ versicherte Herr Borgia zuvorkommend und schnatterte mit seinen Landsleuten weiter.  
„Für wen wollen Sie bürgen, mein Herr?“ fragte Traß.  
„Für Fräulein von Vingen, mit der ich bekannt bin. Sie arbeitete bei diesem Photographen als Assistentin. Man hat sie vorher verhaftet. Es ist ein Justizirrtum, mein Herr.“  
„Das glaube ich nicht“, versicherte Traß vergnügt. „Spreche ich vielleicht mit Herrn Baron Dittchen?“  
„Der bin ich.“  
„Mein Name ist von Traß. Dies ist meine Frau, Fräulein Mendel. Wir bringen Ihnen Grüße von Fräulein von Verfert, Baron.“  
„Von Verfert?“ Ich danke Ihnen, Herr von Traß. Ich bin sehr froh, einen Bekannten meiner alten Freundin zu sehen. Ich freue mich, gnädiges Fräulein. Ich bin wirklich sehr glücklich, Freunde aus Deutschland in einem so kritischen Augenblick zu treffen. Ich muß Sie um Ihre Hilfe bitten. Fräulein von Vingen muß befreit werden. Sie müssen mich unterstützen.“  
„Aber, lieber Baron! Ich nämlich habe diese Dame verhaften lassen.“  
Karl Dittchen erstarrte zur Salzsäule.  
„Sie haben diese sympathische Dame festnehmen lassen? Beschuldigt?“  
„Um, weil sie wahrscheinlich eine ausgekochte Schwindlerin ist.“  
„Unmöglich!“  
„Na, zum mindesten ist sie nicht Fräulein von Vingen. Das steht fest. Sehr wahrscheinlich gehört sie zu einer Bande von Gaunern und Mädchenhändlern.“  
„Diese reizende, junge Person mit den netten Manieren?“  
„Hochkapler haben immer nette Manieren.“ zitierte Traß Kommissar Bretschens Ausspruch. „Ich schlaue

vor, wir begeben uns jetzt zum Podesta und sehen uns den gefangenen Vogel mal an. Wollen Sie sich anschließen, Baron?“  
Karl Dittchen wackte.  
Auf dem Wege zum Bürgermeisteramt erzählte er von seiner Bekanntschaft mit dem vermeintlichen Fräulein von Vingen.  
„Ich bin überzeugt, daß die junge Dame einwandfrei ist“, schloß er. „Wie ich schon sagte, arbeitete sie seit einigen Tagen bei dem Photographen. Sie machte gerade eine Aufnahme von mir, als zwei Arabiniert auftauchten und sie festnahmen. Es war eine schreckliche Szene. Und bestimmt ist es ein Mißgriff.“  
„Die Beamten werden sicher gefast haben, weshalb die Verhaftung erfolgte“, bemerkte Traß.  
„Ja. Wegen Führung eines falschen Passes.“  
„Na also. Hat die Befauldigte Widerspruch erhoben?“  
„Nein“, sagte der Baron kleinlaut.  
Der Podesta war ein runderlicher Herr, der seine Bürgermeisterwürde sehr herankehrte, als er die drei Besucher empfing.  
Er wurde aber die Liebeshörigkeit selbst, als Traß ihm das Schreiben des Triester Beamten vorlegte.  
„Ich werde die Verhaftete sofort vorführen lassen“, versicherte er eifrig.  
Dann öffnete er die Tür und schrie seine Befehle einfach in den Korridor hinaus.  
Bald darauf hörte man den Schritt von derben Polizistenstiefeln, und dann öffnete sich die Tür.  
Zwischen zwei Männern im Dreifspitz der Arabiniert stand ein blasses, blondes, höchst vermeintes junges Mädchen.  
Charly Mendel schrie auf.  
„Fräulein Ewers, wie kommen Sie denn hierher?“ rief sie.  
Villi taumelte.  
Dann fiel sie ohnmächtig in die Arme der Beamten.

„Ja, und darauf eine eidesstattliche Versicherung ablegen.“  
Alles wurde protokolliert, gestempelt und durch die Hinterlegung der Pässe von Traß und Charly gesichert. Es erwies sich mit einem Worte als bedeutend einfacher, jemand verhaften zu lassen, als ihn frei zu bekommen!  
Aber am Abend wurde Villi Ewers schließlich aus dem Gewahrsam entlassen. Sie brauchte wenigstens nicht die Nacht hinter schwedischen Gardinen zu verbringen.  
Traß, Charly und Dittchen brachten das vermeinte, erschöpfte und zerzaute Wesen, das einstmalig die hochmütige Villi Ewers gewesen war, in das Hotel Splendid. Hier überließen die beiden Männer sie Charly's Pflege.  
Ein warmes Bad und trostreicher Zuspruch brachten Villi allmählich wieder zu sich.  
Charly's Schilderung von Klaus Steffens Nummer und Liebe vollbrachten das übrige. Und die Aussicht, daß Klaus in vierundzwanzig Stunden in Portorote eintreffen würde, um seine Braut in die Arme zu schließen, stellten Villi vollkommen wieder her.  
Sie war imstande, das Abendessen mit den anderen einzunehmen, das Baron Dittchen in einem kleinen Extrazimmer servieren ließ.  
Auf Villis Witten mußte Wally Brandl, von der Padrona beurlaubt, an dem Mahle teilnehmen.  
Wally wurde durch ein Festmahl freis in übermäßige Laune veretzt und bald hatte sie die anderen mit ihrer guten Stimmung angesteckt.  
Zum ersten Male hörte Traß Villis Abenteuer im Zusammenhang.  
Besonders drastisch schilderte Wally ihre und Villis Flucht von der „Santa Clara“, wobei sie ihren Landsmann Josef nach Gehilr herausfück.  
„Aber warum ist denn der Durche so verstockt in seinen Aussagen?“ wunderte sich Traß.  
„Der Josef hat bestimmt nur Angst um seine Stellung“, erklärte Wally. „Heutzutage ist es nicht leicht, einen Posten zu finden, und der Josef hat Weib und Kinder dabei. Vielleicht glaubt er den Beamten nicht, daß Varescu verhaftet ist. Vielleicht denkt er auch, sein Chef schwindelt sich wieder frei und wirft ihn hinaus, wenn er erfährt, daß sein Steuermann geschwagt hat oder gar zwei Mädels entwisphen ließ. Wenn ich den Josef sehe, könnte ich ihn schon zum Heden bringen.“  
(Fortsetzung folgt.)



Gespräch zu dreien.  
Drei originelle Puffknetmaschinen — Erzeugnisse der ergebungsreichen Spielzeugindustrie — in erster Unterhaltung.



Caracciola's neue Weltrekordfahrt.  
Ein Bild von Rudolf Caracciola während seiner Weltrekordfahrt auf der Berliner Aue in seiner Renn-Limousine.



Im Schrupplag des Rejard-Ebnungslüdes.  
Auf der Behm-Drahtseilbahn ereignete sich ein schweres Unglück: der Führerwagen ließ an einem Pfeiler und kurzgehinab unter den Trümmern, die unter Bild zeigt, wurden sieben Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Fußball und Eishockey im Vordergrund.

Blick auf den Sport am Sonntag.

Obwohl sich der Mangel an Schnee und Eis immer härter bemerkbar macht, hat der Silberne Sonntag alles in allem ein recht stattliches Programm aufzuweisen, in dem allerdings die großen Ereignisse so ziemlich ganz fehlen. Der Hauptteil besteht selbstverständlich aus den üblichen Meisterschaftsspielen im Fußball, Handball, Rugby und Hockey. Im Fußball interessiert neben den Punktspielen die zweimalige Begegnung zwischen den Auswahlmannschaften des Niederrheins und Westfalens. In Duisburg, wo die A-Mannschaften miteinander kämpfen, wird es allem Anschein nach ein ganz großes Treffen geben, treten doch die Westfalen mit der kompletten Scholle-Eli, der Mannschaft des Deutschen Reichers an, während der Niederrhein lediglich mit der deutschen National-Eli antritt, gehören doch fast alle ihre Mitglieder bereits einmal oder sogar schon des öfteren unserer nationalen Vertretung an. Die B-Mannschaften treffen sich in Hagen. An zweiter Stelle rangiert dann das Eishockey in Garmisch. Ein großer Tag erleidet das Olympische Stadion in Garmisch-Vorarlberg, es wird nämlich mit einem Spiel EC-Niedersee gegen HC-Malland in Betrieb genommen. Das Rahmenprogramm wird von Schauläufen unserer Meister Räte Herber und Ernst Vater bestritten. Tags zuvor wird in München das Europapokalspiel Niedersee gegen Mailand stattgefunden haben. Bei dieser Gelegenheit wird sich die kleine Schmelze Vivianne Hülshen erneut ihren Münchener Freunden zeigen. Auch in der Reichshauptstadt gibt es am Wochenende wieder internationale Eishockey zu sehen, und zwar hat der Berliner Schlittschuh-Club die Kanadiern Kions zu Gast. Da auch die Engländer größtenteils aus Kanadiern bestehen dürfte der ESC auch diesmal wieder vor einer Niederlage stehen. Solange es erlaubt ist, in den Europapokalspielen Kanadier mitspielen zu lassen, werden die deutschen Mannschaften in diesem Wettbewerb keinen Vorzug erringen können. Der Vorteil ist nur der, daß sich unsere Mannschaften für die großen Kämpfe bei den Olympischen Spielen auf diese Art besser vorbereiten können, dürfen doch 1936 ebenso wie beispielsweise bei den Europa- und Weltmeisterschaften in Davos nur solche Spieler für ein Land kämpfen, dessen Nationalität sie auch besitzen. Einen feierlichen Anlaß zu unseren Olympiabereitungen bildet am Sonntagvormittag die Olympia-eröffnung, bei der in über hundert deutschen Städten die Olympialandboten mit den Pflichten ihrer Aufgabe betraut und auf ihre Pflichten verwiesen werden sollen. Von den restlichen Sportarten können nach dem Auslaufen einer Nationalstaffel der Amateurbörer im Saargebiet und der Hallenmeisterschaft zwischen Hamburg und Berlin zu erwähnen.

Deutsche Motorrad-Weltrekord wurden jetzt von der RACM anerkannt, darunter auch der Weltrekord über einen Kilometer mit fliegendem Start des Münchener Genne, den noch kürzlich die Belgier für ihren Meisterfahrer René Wilhoit beanspruchten. Gleichzeitig wurden drei Rekorde des F202-Rabers Arthur Geil in den Klassen bis 175 Kubikzentimeter und 250 Kubikzentimeter und fünf Rekorde des deutschen Dreiradwagens Tempo als internationale Höchstleistungen anerkannt.

Aud. Rindbrunner, einer der besten Berliner Bahnamateure, wurde jetzt nach fast einjähriger Disqualifikation wegen Teilnahme an verbotenen Amateurrennen wieder zum Start zugelassen. Am 15. Januar wird er bei den ersten dieswintertlichen Amateurrennen im Berliner Sportpalast starten.

## Bücherchau.

Münchener Illustrierte Presse. Einzelheiten über die Maßnahmen im Falle eines gemeldeten Pflanzengriffes finden Sie in der Münchener Illustrierten Presse. — Der eifrige Zeitungsleser aber wird sich freuen, wenn er die Leute, von denen er in seiner Tageszeitung liest, auch einmal sehen kann. Aus der Theater- und Filmwelt, aus Diplomatie und Politik erscheinen bekannte und unbekante Persönlichkeiten und stellen sich vor. Von Ernst Udet lernen Sie Karikaturen kennen. Sie sehen sich vielleicht selbst in einem Kurios der Deutschen Arbeitsfront wieder. Rösche und Anselme, Blü und Kästel wollen zu Ihrer Unterhaltung beitragen. Und nun geben Sie schnell und holen sich die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“.

5 Reichssteuerabgaben zum Ablesen der Lohnsteuern. Verlag W. H. Stollfuß, Bonn, Preis Mark 2.—. Vom 1. Januar an wird bei Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit die Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) erhoben. Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer für den Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Die Lohnsteuer-Beträge, die der Arbeitgeber einzuziehen hat, sind in übersichtlichen Tabellen festgelegt. Uns liegen hier 5 sehr übersichtliche und sauber gedruckte Lohnsteuerabgaben vor, die das sofortige Ablesen der geleglich festgelegten Steuerbeträge ermöglichen. Es sind dies je 1 Tabelle mit den einzuziehenden Beträgen bei monatlicher, 14tägiger, wöchentlicher, täglicher und stündlicher Lohnzahlung. Der gleiche Verlag brachte auch je 1 Tabelle zum Ablesen der Einkommensteuer (für veranlagte Steuerpflichtige) und der Bürgersteuer zu je 0.30 Mark heraus. Sämtliche Tabellen sind jedem Arbeitgeber unentgeltlich und man sollte sie sich sofort beschaffen.

Wie erkennt man den Krebs schon in seinen Vorstufen? Wie verhütet und heilt man ihn? Von Dr. med. Friedrich v. Sedl. Preis 1.80 RM. Bruno Willens Verlag in Hannover-Buchholz. Unter den zahlreichen Krankheiten steht heute keine so sehr im Brennpunkt des Interesses und ist keine so gefährliche wie der Krebs. Aber durch die intensiven Forschungen des letzten Jahrzehnts ist es immer mehr gelungen, die Ursachen dieser schleichenden Erkrankung aufzudecken und besonders neuerdings erfolgversprechende Wege zu ihrer Bekämpfung zu finden. Dieses alles hat der Verfasser in einer Arbeit zusammengefasst, die in gleicher Weise sowohl dem Laien wie auch dem praktischen Arzte auf diesem schwierigen Gebiete zu dienen berufen ist.

Wie erhalte ich ein Eheschicksalsdarlehen? Von Klaus Schreiber, Verlag W. H. Stollfuß, Bonn, Preis Mark 0.75. In dieser kleinen Schrift wird dem Laien leicht verständlich an Beispielen und Begründungen dargestellt, was man zur Erlangung des Darlehens wissen muß. Wer ein Eheschicksalsdarlehen erhalten kann, wo und wie es zu beantragen ist, wer den Antrag entscheidet, wie und wann das Darlehen gegeben wird, und anderes mehr ist genau geschrieben. Ferner erfährt man wie die Pensionsbedingungsheine zu verwenden sind, wann die Rückzahlung infolge der Geburt von Kindern erlassen und unterbrochen wird, Verfallsfristige und die Verkaufstellen sollten sich das nützliche und wichtige Büchlein beschaffen.

## Reichsfender Leipzig.

Sonntabend, 15. Dezember.

Leipzig: Welle 382,2 — Dresden: Welle 233,5.  
6.05: Mitteilungen für den Bauer. \* 6.15: Funkamtsnachricht. \* 6.35 aus Königsberg: Morgenmusik. — Tagesprogramm. \* 7.00: Nachrichten. \* 8.00: Funkamtsnachricht. \* 8.20: Sendepause. \* 8.30: Schulfunk: Staatspolitische Erziehung. Pauerntum. \* 8.45: Folge. \* 9.30: Sendepause. \* 10.00: Wirtschaftsnachrichten. Tagesprogramm. Wetter und Wasserstand. \* 10.15: Sendepause. \* 11.00: Wertenachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht. \* 11.45: Für den Bauer. \* 12.00: Mittagsmusik des Frankfurter. — Tagesprogramm um 13.00: Nachrichten und Zeit. \* 14.00: Nachrichten, Börse und Wetterbericht. \* 14.15: Die 53. im Reich. Wochenbericht. \* 14.25: Wetter: Volksmusik (Schallplatten). \* 14.50: Aus aller Welt. Nachbericht. \* 15.00: Kinderfunk. \* 15.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit. \* 16.00: Opernmusik. \* 17.15: Minors Spiegel. Erzählung. \* 17.45: Gegenwartsliteratur. \* 18.00 aus Rumburg: Alte Weihnachtsgedichte aus der Krypta des Rumburger Doms. \* 18.45: Fröhliches Wochenende mit dem Em-De-Dröcker. \* 19.00: Kunst und Geschichte. Der Bildhauer Ernst Rietschel. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10 aus Berlin: „Festspiele“. Operette von Franz von Suppé. \* 22.00: Nachrichten und Sportfunk. \* 22.20 bis 1.00 aus Frankfurt: Tanzmusik der Kapelle Franz Haub.

## Deutschlandfender.

Sonntabend, 15. Dezember.

Deutschlandfender: Welle 1570,7.

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Übertragung aus Hamburg). \* 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6.15 aus Berlin: Funkamtsnachricht. \* 6.30: Tagesprogramm. \* 6.35 aus Königsberg: Frühkonzert. — In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. \* 8.00: Sportzeit. \* 8.45: Leibesübung für die Frau. \* 9.00: Sendepause. \* 9.40: Sportgeräte als Spielzeug. \* 10.00: Neueste Nachrichten. \* 10.15: Kinderfunkspiele: Wer so reisen könnte wie ein Priel! \* 11.00: Fröhlicher Klaviergarten. \* 11.15: Deutscher Wetterbericht. \* 11.30: Die Wissenschaft misst. \* 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Wogu Sport auf dem Lande! — Aufschlupf: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 11.50: Glückwünsche. \* 12.00 aus Hamburg: Mittagskonzert. \* 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13.00: Fröhlicher Wochenendsalat (Schallplatten). \* 13.45: Neueste Nachrichten. \* 14.55: Programmhinweise, Wetter- und Vorkenntnisse. \* 15.15: Kinderfunkspiele. \* 15.45: Wirtschaftswochenchau. \* 16.00 aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag. „Falsch verbunden.“ \* 18.00: Sportwochenchau. \* 18.20: Zeitfunk. \* 18.40: Der deutsche Rundfunk bringt... \* 18.50: Rundfunk. \* 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. \* 20.00: Fernspruch. \* 20.15: Wir fahren nach Vordham. Ein großer Unterhaltungsabend. \* 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Funkbericht vom Internationalen Eishockeyspiel aus dem Berliner Sportpalast. \* 22.45: Deutscher Wetterbericht. \* 23.00 bis 0.30 aus dem Joo: Berliner Musikantenabend 1934.

# Karl May und das Sparkassenbuch



Es war einmal ein Mann, der plagte sich von früh bis spät in die Nacht hinein und schloß die Sonne aus seinem Herzen aus. Das Licht, das sein Dasein erhellte, kam von der Hoffnung auf ein unabhängiges, ein „freies“ Leben ohne Rücksichten und Verantwortung, wenn sich einmal sein Sparbuch zu einer schönen fünfstelligen Ziffer aufgeschwungen haben würde / Und so schloß er Leben und Freunde, Altertüben und Mitfreunde aus seinem Leben aus, bis er verkrüppelte. Die Marksteine seines Lebensablaufes waren die Tage, an denen er wieder einmal neue 50 Mark seinem Konto gutgeschrieben fand. Das war der Maßstab seines Glückes.

Und er hütete sein Kassenbuch ängstlich — hinter allen, längst gelesebenen Büchern versteckte er es. (Neue Bücher zu kaufen war Luxus, alte liebgewordene wieder zu lesen, war Zeitverschwendung und Arbeitsverschwendung.) Er weidete sich jeden Abend an den seltsamen Früchten seines selbstgeschaffenen Reiches, die er sich und anderen vom Munde abgezapft hatte / Wie er nun eines Abends im frühen Dezember sich ausgerechnet hatte, welche Summe er seinem Kapital am Jahresende zuführen könnte, und wie er häufig hinter die alten Schindler griff, um schnell den Gewinn des Jahres auszurechnen, da riß er mit seinem Sparbuch zugleich einen alten, zerlesenen Band heraus, und auf der aufgeschlagenen Seite konnte er beim Niederbeugen entziffern: „Hadshi Hatel Omar Ben Hadshi Abul Abbas Ibn Hadshi Dawud al Goffarah.“ Da fand auf einmal „Die Schatthand“, der Held seiner glücklichen Jugend,

und galoppierte auf dem Hengst „Ahl“ sein Sparbuch über den Haufen. „Binnenau“ schwang die „Silberbüchse“, und der „nie fehlende Bärenwider“ schloß den Panzer seines selbstgeschaffenen Lichts zu. Trümmern / Die Wintermorgensonne send ihm ein Schreißschiff, umgeben von „Datteln und Drongen“, dem „Schah im Silberrock“ und dem „Lechten der Mohitoner“, eifrig und nachdenklich bei der Aufstellung einer Liste / Zu diesem Tage vermaß die Uhr im Sparfensengebäude halbzehn zu schlagen und blieb stehen, denn da krug er lächelnd ein hübsches Sämmchen heraus — er, der Jahre hindurch trocken und verbittert Silberstücke und Papierstücke ins Haus gebracht hatte / Und als die Weihnachtsglocken läuteten, da sah er unter seinem Taumelbäumchen, das Sparbuch in der Hand, und freute sich wie noch wie seit seinen Jugendtagen — freute sich über das große Loch in seiner Kasse. Er dachte an Paul und die langersehnte Uhr, an Martha mit den Hängezöpfen, ob ihr wohl die Kletterwege gefielen, ob sie seine Cousine Gena, die Wert darauf legte, schön und jung auszusehen, ob sie wohl seine Hautreime zu schätzen wisse (sorgfältig für ihren Top ausgewählt), an dem Paul und sein Gesicht, wenn er gerade ihn als Sender der Kleinzeitschriften, der Zigaretten und der Weihnachtsgans erkennen würde, und Peter, der liegt wohl sehr längst auf dem Doud unter dem Kerkenschein und liest von Chingachgool, den Rotfüßen und den glücklichen Weihen der ewigen Jagdgebiete / So kam das Glück zu unserm Freund: Ritterleben und Kitzereien, weil man anderen Freude geben darf \* \* \*



**Verdrehtes Dezemberwetter.** Das derzeitige Wetter ist alles andere als vorweihnachtlich. Man glaubt eher kurz vor Ostern zu stehen. Am vorigen Tage herrschte um die Zeit strenge Kälte. Der 13. Dezember wies eine Tageshöchsttemperatur von 7 Grad unter Null auf und in der darauffolgenden Nacht sank das Thermometer auf 21 Grad Kälte. Die Kälte wolle jetzt am 2. Dezember ein und währe bis zum 19. Dezember, um dann milderem Wetter zu weichen.

**Bezahlt Weihnachtserlaubnis für Landbesitzer.** Die vielen Tausende jugendlicher Städter, die bei Bauern als Landbesitzer untergebracht sind, haben ein besonderes Weihnachtsgeld vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung erhalten. Der Präsident hat sich nämlich damit einverstanden erklärt, daß dem bäuerlichen Besitzer, der seinen Landbesitzer oder seine Landbesitzerin über die Weihnachtserlaubnis beurlaubt, die Landhilfe-Förderung für die Urlaubszeit weitergewährt wird. Voraussetzung ist, daß der Verlobte dem Helfer für die Urlaubszeit voll bezahlt wird. Es kommt ein höchstens 14tägiger Urlaub in Betracht, der in die Zeit vom 20. Dezember 1934 bis 6. Januar 1935 gelegt werden muß. Auch wird erwartet, daß die Besitzer ihren Helfern einen Fahrgeldzuschuß und Unterwegesverpflegung gewähren. Hingewiesen wird noch auf die verbilligten Arbeiter- und Sonntagsfahrkarten.

**Kesselsdorf, Oeffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten.** Am Donnerstag, dem 13. Dezember, 20 Uhr fand im Gasthof zur Krone eine öffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten statt. Mit beruhigenden Worten eröffnete der Vorsitzende, Bürgermeister Grimm, die Sitzung. Unter Punkt 1 wird bekannt gegeben, daß nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Kreital die Erwerbslosenzahl am 30. November 13 Alt- und Neu-Empfänger betrug. Die Gemeinde unterstützte im November 1934 3 Wohlfahrtswerkerlosene und 2 Mittellose mit einem Kostenaufwand von 202,63 RM, einschließlich 41,43 Reichsmark für Arbeitsausfallunterstützung der bei der Reichsautobahn beschäftigten Ortsanwohner. Weiter werden die Kosten für Instandsetzung der Mauer Schulgrundstücke nachträglich bewilligt. Unter Punkt 2 erläuterte der Vorsitzende die Jahresrechnung 1933/34, die vom Finanzausschuß geprüft worden ist, in den einzelnen Positionen. Die Jahresrechnung wird von den eingeleiteten Kontrollprüfern richtig gesprochen und dem Bürgermeister unter Dankesworten Entlastung erteilt. Punkt 3 Erläuterung des Gemeinderates zu Herzogswalde um Gewährung eines Beitrages zur Errichtung eines Thingplatzes in Herzogswalde wird zur weiteren Aussprache vorläufig zurückgestellt. Unter Punkt 4 wird beschlossen, daß unter Aufrechterhaltung des letzten Gemeinderatsbeschlusses die Gemeinde die Kosten des Ofenumzuges in der Lehrerwohnung zur Hälfte trägt. Zu Punkt 5 wird wiederum Max Opitz als Beisitzer zum Kleinpachtvereinsamt beim Amtsgericht Wilsdruff einstimmig gewählt. Zu Punkt 6 Verschiedenes steht nichts zur Beratung.

**Kesselsdorf, Das Ergebnis der Viehzählung** ergab an Pferden 84, Milchkühe 181, Jungvieh 80, Bullen 11, die zur Zucht Verwendung finden. Außerdem wurden im September 5, im Oktober 14 und im November 16 Kälber geboren. Ferner wurden gezüchtet an Schweinen 390, darunter 63 Zuchtfaulen, 7 Zuchteber, 100 Ferkel unter acht Wochen, 137 über acht Wochen bis zu einem halben Jahre, 2 Schafe, 29 Ziegen, 1558 Stück Federweh, darunter 217 Gänse, 31 Enten, 703 legefähige und 521 noch nicht legefähige Hennen, 72 Hähne und sonstige Hühner und 14 Perl- bzw. Truthühner, 56 Kaninchen und 40 Vienenstöcke.

**Kesselsdorf, Die am kommenden Sonntag stattfindende Eintorsammlung** wird diesmal von der SA durchgeführt.

**Braunsdorf, Die Viehzählung** vom 5. Dezember ergab: 36 Pferde, 142 Kälber, 213 Schweine, 34 Ziegen, 123 Gänse, 31 Enten, 293 Hühner, 162 Junghühner, 33 Hähne, 152 Kaninchen und 24 Vienenstöcke.

**Mohorn, Herzogswalde, Woche der Berufserziehung.** Nachdem Eltern und Erziehern Gelegenheit gegeben worden ist, die Einrichtung der berufsbildenden Schulen und die Leistungen der Schüler und Schülerinnen näher zu bringen, fand in der Schule zu Herzogswalde eine Nadelarbeitsausstellung statt. Zu Beginn der Woche veranstaltete der Berufsschulverband eine Kochausstellung. Die Ausstellung trug weihnachtlichen Charakter. Auf einer Tafel sah der Besucher das verschiedenartigste Weihnachtsgedächtnis. Das Dargebotene im fertigen Kleingedächtnis zeigte den Weg der Herstellung. Eine zweite Tafel erweckte besonderes Interesse: Kuchen, Nüßchen und gefüllte Kuchen, Tortchen und Torten mit viel Liebe und geschicktem Sinn von Mädchenhand geziert. Weitere Ausstellungsergebnisse zeigten praktische, einfache wie bürgerliche Mittagsgesichte. Daß die Mädchen in der Herstellung einfacher Volksgesichte besonders durchgebildet waren, bewiesen die lederen Speisen in ihrer Zubereitung. Die Kostproben wunderten wohl allen Besuchern trefflich. Guten Bescheid wußten die jungen Mädchen im Anrichten von Rospissen und Wendenessen. Mit weisem häuslichem Sinn und Geschmack der Kaffee- und Abendbrotisch gebedt war, mit welchem Geschick die jungen Mädchen zu fertigen verstanden, war dem Bewunderer wert. Auch die einfachen Menschen muß diese Art der Ausstellung gefallen haben. Einfache Speisen den Zeit- und Ernährungsverhältnissen entsprechend erzeugt, schmackhaft auf laubertem Tisch sinnvoll aufgetragen, mit fröhlichem Gesichtsausdruck den Besuchern als Kostprobe angeboten; wahrhaft, mehr konnte nicht verlangt werden. Diese Ausstellungen aber gaben Eltern und Erziehern den sichtbaren Beweis, wie fruchtbringend Berufsschularbeit werden kann, wenn zielbewußt daran gearbeitet wird und Schule und Elternhaus Hand in Hand arbeiten.

**Burthardswalde, Der Schweinekontrollverein** hielt am 12. Dezember im hiesigen Gasthof eine Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Bauer Kaul berichtete nach Begrüßungsworten über die durchgeführten Maßnahmen im Kontrollverein. Besonders betonte er, daß es heute möglich geworden ist, in väterlicher Beziehung Leben aus den Kontrollergewinnen zu ziehen. Anschließend berichtete Bauer Starke, Großhändler über die durchgeführte Rechnungsprüfung und hob hervor, daß der Befund sehr günstig sei. Dr. Sumpe gab dazu die nötigen Erklärungen. Daraufhin gab Tierarztinspektor Busch, Dresden väterliche Hinweise auf Grund der Beobachtungen bei der Tierchau in Wilsdruff und sprach den Dank des Zuchterverbandes beziehungsweise der Landesbauernschaft für den gezeigten Gemein Sinn aus. Die Verteilung der Preisurkunden für die Staatspreise und der Preisurkunden und Urkunden der Landesbauernschaft schloß sich an. Es erhalten Bauer G. Kaul-Schmiedewalbe für Katalognummer 2 1b Staatspreis; Bauer E. Starke, Großhändler für Rat-Nr. 4 1a-Staatspreis; Bäuerin Klügel-Schmiedewalbe für Rat-Nr. 2 1a-Staatspreis; Bauer Starke-

Großhändler für Rat-Nr. 28 1b-Staatspreis; Bauer Kaul-Schmiedewalbe für Rat-Nr. 35 1a-Staatspreis; Bäuerin Klügel-Schmiedewalbe für Rat-Nr. 13 die silberne, Bauer Kaul-Schmiedewalbe für Rat-Nr. 26 die silberne, Landwirt Trebst-Scharfenberg für Rat-Nr. 14 die bronzene, Bäuerin Klügel-Schmiedewalbe für Rat-Nr. 13 die bronzene Landesbauernschaftspreisurkunde. Als 4. Punkt behandelte der Kontrollverein seine Erfahrungen und Beobachtungen in den Zuchtbeständen seines Kontrollvereins. Besonders interessantes Material bietet die vergleichende Zusammenstellung von Familienleistungen, zu denen er ganz treffend ausführte, daß diese, in der Praxis angewendet, eine gewaltige Steigerung der Leistungen ohne höheren Aufwand an Futtermitteln herbeiführen kann. An die Ausführungen schloß sich eine angeregte Aussprache an. Besonders wurden die Steigerung der Leistungen im Interesse der Volksernährung, das Anäuern von Kartoffeln und sonstige Zucht- und Fütterungsfragen besprochen. Das lange Verweilen der Mitglieder war der beste Beweis dafür, daß die Veranstaltung wohl gelungen war.

**Großhändler, Unbekannter Sittlichkeitsverlezer.** Deutlich ist bekannt geworden, daß in den ersten Nachmittagsstunden des 28. November hier eine unbekannt Person aufgetreten ist, die sich Schültern gegenüber unfittlich benommen hat. Die Person wird wie folgt beschrieben: etwa 25 bis 33 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlau, trug ausgewaschene helle Windjacke, graue Kniefelder, schwarze, hohe Gebirgsschuhe, führte ein Damenrad und eine Aktentasche mit sich. Wer Angaben machen kann, die zur Ermittlung des Täters führen können, wolle seine Wahrnehmungen dem Genarmereiposten Tausenbeim oder der nächsten Polizeistation mitteilen lassen.

**Tausenbeim, Elektrischer Strom im Viehstand.** Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Bauer durch Unruhe in seinem Viehstand aufmerksam. Beim Nachsehen bemerkte er, daß die Tiere von den Futtertrögen zurücktraten und des Stieres erschraken. Glücklicherweise kam er auf die Idee, daß elektrischer Strom die Ursache sein könnte und schaltete den Hauptschalter aus, wobei auch sofort Ruhe bei den Tieren eintrat. Eine junge Kalbe mußte aber abgestochen werden. Als Ursache wurde defekte elektrische Leitung festgestellt, aus der der Strom seinen Weg durch Mauerwerk, eiserne Nägel, Selbstströme und Ketten zu den Tieren fand. Es ist ratsam, alte Leitungen in Viehställen erneuern zu lassen, besonders Pferde sind sehr empfindlich gegen elektrische Schläge.

### Wetterbericht

Vorherlage der Schiffslichen Landeswetterkarte für den 15. Dezember: Meist wolfig, sonst zeitweise Regen. Weiterhin milde bei südlichen bis südöstlichen Winden.

## Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel u. Jungvolk sammeln morgen Sonnabend für das Winterhilfswerk

Dyfert Alle Liebespakete!

Für alle Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfreude!

### Sachsen und Nachbarschaft.

#### Hitler-Jugend an die Front!

Der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der NS, Oberbannführer Busch, erläßt folgenden Aufruf:

Der 15. Dezember 1934 ist Großkampftag der sächsischen HJ in der Schlacht gegen Hunger und Kälte. In diesem Tage wird der Junge wie das Mädel mit dem Schwung der Jugend alle Kräfte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes einsetzen.

Der Führer hat alle gerufen. Reichtümer an Gut und Geld hat die Jugend nicht, aber Hände und Füße hat sie mit denen sie schaffen kann. Hiermit setzt sie sich ein am 15. Dezember 1934. Die Jugend steht in diesem Tag einen Schritt vorwärts in ihrer Aufgabe und in ihrem Ziel.

#### Durch Sozialismus zur Nation!

#### Die Wehrmacht sammelt Liebesgaben

Die Waffenträger des Volkes nehmen von jeher im Volk eine geborene und geachtete Stellung ein. Die Waffe verpflichtet den Träger zu höchster Ehrensache. Im Soldaten finden Ehrerbewußtheit und Mannestugenden glänzende Verkörperung; ihm sind Hilfsbereitschaft und Kameradschaft etwas Selbstverständliches; so reibt er sich auch ein in die kämpfende Front des Wehrmacht. Die Wehrmacht hilft, ein Weihnachtsfest wirklicher Liebe im neuen Deutschland zu ermöglichen. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes setzt dazu alle Mittel in Tätigkeit.

Am 15., 16. und 17. Dezember findet die Sammlung der Liebesgaben statt!

Mit Musikkorps und Spielmannszügen werden Teile der Wehrmacht als das mahnernde Gewissen zu neuer Hilfsbereitschaft aufrufen. Drei Tage werden die Träger der grauen Uniform von Haus zu Haus gehen, um die Liebesgaben, die das deutsche Volk für seine ärmsten Söhne aufbringen wird, zu sammeln. Wenn die Hausfrau — vielleicht schon bei heimlichen Vorarbeiten für das Fest — durch das Hornsignal überrascht wird, wird sie gern und freudig noch ein Paket mit Gaben zurechtlegen; sie weiß es am besten, womit sie Freude bereiten kann.

So schließt sich der Ring der Opfernden: deutsche Frauen und Männer mit ihren Gaben, deutsche Soldaten als ehrenamtliche Sammler. Aus ihren Opfern aber, und aus ihrer freiwilligen Arbeit wird ein deutsches Weihnachtsgeschehen werden, das das ganze deutsche Volk in einer Gemeinschaft der Liebe und der Freude umschließt wird.

**Dresden, 6200 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes.** Dem Polizeipräsidenten ist jetzt die erste Sendung Ehrenkreuze für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene zugegangen. Da in Dresden bis jetzt etwa 62000 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes gestellt worden sind, ist eine Ueberreichung der Kreuze in feierlicher Form nicht möglich. Die Aushändigung muß daher durch die zuständigen Behörden erfolgen.

**Dresden, 70 Prozent Arbeitslose weniger.** In der Bezirksarbeitsprüfung der Amtshauptmannschaft Dresden teilte Amtshauptmann Dr. Venus

### Kirchennachrichten

für den 3. Advent.

**Wilsdruff, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.** Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Taufgottesdienst. Abends 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.** — Donnerstag: Nachm. 4 Uhr Abendmahlfeier.

**Kesselsdorf, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl (Pf. Heber); vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.** — Dienstag: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde.

**Untersdorf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.** Weistropf, Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr Adventsfeier des christlichen Frauenbundes.

**Sora, Vorm. 10 Uhr Ordination des Ortsgeistlichen im Dom zu Meißen.** Abends 7 Uhr Advent-Abendgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl in der Kirche zu Sora.

**Röhrsdorf, Vorm. 10 Uhr Ordination des Ortsgeistlichen im Dom zu Meißen.** Abends 5 Uhr Advent-Abendgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl in der Kirche zu Röhrsdorf. — Dienstag: Nachm. 4 Uhr Adventsfeier der Kinder im Pfarrhaus. Abends 7 Uhr Missionsfeier mit Tischbibeln (Missionsinspektor W. Handmann) für Erwachsene und Kinder. — Donnerstag: Abends 7 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Limbach, Vorm. 8 Uhr stille Beichte und Abendmahl.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag: Abends 10 Uhr Adventsabend im Lutheraal.

**Wanzenstein, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Pfarrvikar Böhme-Wilsdruff).**

**Tanneberg, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Pfarrvikar Böhme-Wilsdruff).**

**Herzogswalde, Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Rehorn, Abends 6 Uhr (nicht 5 Uhr) Abendmahlsgottesdienst.**

**Burthardswalde, Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst.**

**Dittmannsdorf, Nachm. 2 Uhr Predigt; anschließend Kindergottesdienst.**

**Reulichen, Vorm. 9 Uhr Predigt; anschließend Kindergottesdienst.** — Donnerstag: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Steinbach bei Krieger.

**Deutschendorf, Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.** — Mittwoch: Abends 7 Uhr Advents-Abendmahlfeier.

**Reichsdorf, Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Jugendgottesdienst.

u. a. mit, daß in den Gemeinden des Bezirksverbandes Dresden in der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Oktober 1934 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von insgesamt 18700 auf 5780, d. h. um 70 Prozent, zurückgegangen sei. Auch in den Wintermonaten soll die Arbeitsschicht weiter gefördert werden. Von den 92 Städten und Gemeinden des Bezirkes seien neun vollkommen frei von Arbeitslosen.

**Großhain, Eine soziale Tat.** Die Firma Gebrüder Zentisch AG, Rattmünderei in Raundorf, hat ihrer Belegschaft eine schöne Weihnachtsgabe bereitet. Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses zahlte die Firma bei der letzten Lohnzahlung denjenigen Arbeitnehmern, die vor dem 1. Januar 1934 eingetreten sind, zwei Wochenlohn aus, während die nach dem Stichtag hinzugekommenen Belegschaftsmittelglieder einen Wochenlohn erhielten.

**Bautzen, Nächlicher Brand.** In der Nacht wurde in der Neuhäuser Lauenstraße von einem Soldaten ein Dachstuhlbrand entzündet. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie des Schuhmachers Elsner und ein Hirtenschling, deren Schlafräume sich unmittelbar daneben befanden, gerieten in Lebensgefahr und mußten von der Feuerwehr unter Jubelrufnahme von Rauchmasken und Sauerstoffapparaten in Sicherheit gebracht werden. Bei den Löscharbeiten erlitt der Feuerwehrmann Probst eine Rauchvergiftung und mußte in das Stadtkrankenhaus geschafft werden.

**Delsdorf, Der dritte Mörder verhaftet.** Der 30jährige Hermann Karl Schröder, der am 26. Juni d. J. nach der Ermordung des Gefangenenaufwärtersmeisters Bedert mit zwei Gefangenen aus dem Gefängnis ausgebrochen war und dem es allein gelang, zu entkommen, ist jetzt in Rudenwalde festgenommen worden.

**Chemnitz, Ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, der verstorbene Hg. Albert Bierheim, wurde unter großer Teilnahme auf dem Friedhof in Altendorf zur letzten Ruhe gebettet. Bierheim, der 1885 in Plauen geboren war, überlebte später nach Chemnitz, wo er sich schon frühzeitig für die NSDAP einsetzte. Im Jahr 1924 war er der erste Organisations- und Kreisleiter der Partei in Chemnitz. Bierheim zog auch als erster Vertreter der NSDAP 1927 in das damals rote Chemnitzer Stadtparlament ein; er war ein unermüdlicher Kämpfer für die Ideen Adolf Hitlers, bis ihn ein Unfall zwang, sich von der aktiven Tätigkeit zurückzuziehen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Bewegung überreichte ihm vor einiger Zeit Gauleiter Aufschmann das Goldene Ehrenzeichen der Partei. An der Beisetzungsfeier nahm als Vertreter der Gauleitung der stellvertretende Gauleiter Innenminister Dr. Frisch teil, sowie Kreisleiter Muth, die Führer der Chemnitzer SA, SS und NS. Dr. Frisch und Muth gedachten in Ansprachen des Dahingegangenen.**

**Aue, Ein Verkehrsunfall mit Todesfolge** ereignete sich in den Abendstunden an der verkehrsreichen Kreuzung am Café Georgi. Der Zahnarzt Dr. Veier, Stollberg, fuhr auf der Kreuzung mit seinem Kraftwagen mit einem Fernlicht zusammen. Der Personenwagen wurde zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Die Frau des Arztes erlitt so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus starb. Der Arzt und seine Tochter mußten mit inneren Verletzungen in das Krankenhaus in Zwickau gebracht werden; die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

# Börse, Handel, Wirtschaft.

**Dresdener Börse vom 13. Dezember.** Infolge der geringen Kaufneigung überwiegen die Abflüsse, die sich auf alle Marktgebiete erstrecken. Anleihen lagen bei geringem Gehalt uneinheitlich. Dresdener Handelsbank und Reichsbank je 2, Sächsische Bank und Sächsische Bodencredit je 1,5, Zwidauer Kammerbank 3, Residenz-Baubank, Kolenthal und Schillerhof je 2, Berliner Kindl 4, Triestis 5,25, Weipener Ofen 1,75, Feig, Chemische Henden, Großenhainer Webstuhl und Planeten Wärdinen bis 1,5 Prozent schwächer, Bereinigte Photo-Aktien 4,25 sowie Dresdener Albumin-Aktien 20 Prozent höher.

**Leipziger Börse vom 13. Dezember.** Die rückläufige Kursbewegung setzte sich heute weiter fort. Schubert & Salzer 3 und Stöhr-Kammerbank käuften 2 Prozent ein. Leipziger Feuer-Feige 3, 10 A, Banerische Hypotheken 1,5, Reichsbankanteile 2 und Sachjenbeden 1,5 Prozent niedriger. Rentenwerte unbeeinträchtigt.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 13. Dezember.** Auftrieb: Ochsen 31, Bullen 65, Kühe 126, Färsen 12, Kälber 917, Schafe 285, Schweine 1821, zusammen 3257 Tiere; außerdem direkt: Kälber 15, Kälber 61, Schafe 6, Schweine 118. Preise: Ochsen, Bullen und Färsen ohne Notiz; Kühe: b 25-28, c 16-24, d 12-15; Kälber: Sonderklasse -; andere Kälber: a 45-48, b 40-44, c 35-39, d 24-34; Lämmer und Hammel: b 2 30-40,

e 35-38, d 27-32; Schafe: f 25-30; Schweine: a 1 und a 2 je 53, b 50-52, c 48-51, d 44-47, e 40-43, g 1 48-50, g 2 42-47. Geiselpang: Kälber leicht, Kälber, Schafe und Schweine langsam. Ueberhand: Ochsen 5, Bullen 28, Kühe 40, Färsen 1, Schafe 39, Schweine 38.

**Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 13. Dezember.** Auftrieb: Kälber (Großsch) 136, Kälber 3, Schafe 88, Schweine 174, zusammen 399 Tiere. Marktverlauf und Preise belanglos. Ueberhand: Kälber 79, Schafe 48, Schweine 46.

## Künstliche Berliner Notierungen vom 13. Dezember.

Berliner Börsenbericht. Das an sich schon wenig umfangreiche Geschäft an den Aktienmärkten erfuhr eine weitere Einschränkung, da die Kurse infolge Ausbleibens von Rundschiffsaufträgen Stillschlagungen vornahm. Vereinzelt war jedoch, zumal bei den an den Vortagen härter rückgängigen Papieren, etwas Rückkaufsneigung vorhanden, so daß die Kursgestaltung kein einheitliches Bild zeigte. Stimmungsmäßig herrschte ein freundlicher Grundton vor. Der Rentenmarkt lag vorerst sehr still und kursmäßig wenig verändert. Am Geldmarkt nannte man unveränderte Monatsgeldsätze von 4 bis 4 1/2 Prozent. Im Verlauf fand die schon erwähnte Stimmungsmäßig freundliche Haltung zum Teil auch in der Kursgestaltung Ausdruck. Am Rentenmarkt waren meist höhere Kurse festzustellen.

**Devisenbörse.** Dollar 778-779; Engl. Pfund 12,38-12,39; Holl. Gulden 168,31-168,55; Danz. 81,18-81,34; Franz. Franc 16,4-16,44; Schweiz. 80,72-80,88; Welsch. 58,17-58,29; Italien 21,30-21,34; Schwed. Krone 63,36-63,48; Dän. 54,86-54,96; Norweg. 61,75-61,85; Tschech. 10,30-10,41; Österr. Schilling 48,95-49,05; poln. Zloty 46,99-47,09; Argentinien 0,62-0,63; Spanien 33,99-34,05.

**Berliner Getreidebörse.** An der Gesamtmenge des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Das Angebot ist eher etwas geringer geworden, andererseits zeigen die Mühlen nicht mehr ein so starkes Interesse wie vor einigen Tagen. Hafer und Futtergersten bleiben weiter gering angeboten und überwiegend nur bei Gegenlieferung von Sojabohnen und Linsen erhältlich.

**Künstliche Berliner Kartoffelpreisnotierungen.** Die amtlichen Berliner Kartoffelpreisnotierungen blieben unverändert wie folgt: Weiße, rote und blaue Speisefertigsorten 2,40 Mark, gelbe Speisefertigsorten 2,60 Mark je Zentner ab Hof.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Kästig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schunko, Wilsdruff. - D.M. XI. 34 1575.

Die letzten 10 Tage vor Weihnachten sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet. Ortsverband des Einzelhandels Wilsdruff und Umgegend.

Für die herzlichste Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heingange unserer lieben Entschlafenen, Frau

## Emilie verw. Starke

geb. Dachsel aus Blankenstein

sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank den lieben Nachbarn, die uns hilfreich zur Seite standen, und für das freiwillige Tragen.

In tiefster Trauer  
**Die Hinterbliebenen**

Coswig, am 14. Dezember 1934.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in Dein kühles Grab nach.



## Rundfunkgeräte

### Beleuchtungsgegenstände

Heiz- und Kochapparate sowie sämtl. elektr. Geräte empfiehlt preiswert

## Fa. Ferd. Zotter

am Markt - Fernruf 542

## Die größte Auswahl in Rollfilm-Cameras

(modernster und neuester Modelle sowie im Preis bedeutend herabgesetzter) finden Sie bei mir.

Auch eine **Vergrößerung** (fachmännisch und billigt ausgeführt) bereitet immer eine großbleibende Freude

**Phototaschen Stativ Photoalben** Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein großes Lager.

**Drogerie und Photohaus Paul Kietzsch**

## Für den Weihnachtstisch:

**Ein gutes Buch** Märchen-, Mal-, Silberbücher

**Briefpapier** Amateur-, Postkarten-, Postkarten

**Cederwaren** Käse-, Koch-, Eagebücher

Füllfederhalter Spiele Zigarren

**Koffer billigt und in großer Auswahl** Ski- und Spazierstöcke

## Bruno Klemm, Wilsdruff

Buch- und Papierhandlung, Freiburger Straße 112

## Die neuen Taschen sind da...

Besuchen Sie uns bitte und überzeugen Sie sich von der großen Auswahl und den vorteilhaften Preisen. Auch ein weiter Weg lohnt sich.

## Fa. Emil Bormann

Freiberger Straße 5

Handtaschen • Einkaufstaschen • Aktentaschen  
Schulrucksäcke • Geldbörsen • Brieftaschen  
Zigarrenetuis • Reise- und Stadtkoffer usw.

## Zur Weihnachts-Bäckerei

vorzügliche Backzutaten

## Für den Weihnachtstisch

Zigarren in Präsentkistchen

## Für die Festtage

ff. geröstete Kaffees  
Delikatessen und Marinaden

empfiehlt **Walter Jurig**  
Bahnhofstraße Nr. 122

## Schmücke Dein Heim!

Einrahmen von Bildern und Spiegeln führt billigst aus

## Willy Hombisch

## Feinste Ostsee-Räucher-Wale

empfiehlt billigt

## Max Berger

vormals Th. Goerne

## Eine anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für praktische Weihnachts-Geschenke

finden Sie in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen im

## Tonwaren-Spezialgeschäft

## Clemens Hänig

Bahnstraße 142 Mitglied der Rabattgruppe

## Schenk Dein Bild zum Weihnachtsfest!

Dies liefert Ihnen gut und preiswert das

**Photo-Atelier Bruno Mattner**, Meißner Str. 43, Telefon 117

Vergrößerungen auch nach jedem vorhandenen Bild.

In meiner Amateur-Abteilung finden Sie passende Geschenke, Apparate mit Zubehör, Alben, Rahmen, Mittelbilder u. s. w.

## Räucher-Wale frisch eingetroffen

## Fa. Hugo Busch

Zigarren - Zigaretten Rauch- und Santabak

Dresden-Str. 104

## Für den Weihnachtstisch

ff. Flensburger Räucher-Wale, Delfardinen, div. Delikatessen, Wal-, Hasel-, Para-, Erd- und Kokosnüsse, Weihnachtsäpfel, Apfelsinen und Mandarinen, Datteln, Feigen und Mischobst

empfiehlt preiswert **Arno Rösch, Dresdner Str.** Fernruf 514

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe ich mein

## Manufakturwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

**Großes Lager in Herrenwäsche**

**Frida Noack, früher Lippert, Rosenstr.**

Empfehle gleichzeitig meine **elektrische Wäsche-rolle** zur gefälligen Benutzung.

## Stube und Kammer bezw. Küche u. Kammer

für sofort oder 1. Januar 1935 gesucht. Zu erst. i. d. Gesch. d. Bl.

## Hausmädchen

für sofort oder 1. Januar 1935 gef.

**Emma Hunger, Meißner**  
Hilberstraße 260

Lebt die Heimatzeitung!

## Schweden, Belgier und Seeländer

eingetroffen ist, darunter 10 Paar Rotfimmel und 5 Paar Apfelsfimmel, und stelle ich eine Auswahl von ca. 60 Stück zu sehr billigen Preisen und guter Zahlungsbedingungen unter Garantie bei mir zum Verkauf.

**Z. Bialaschewsky, Dresden-N. 6, Kaiserstraße 1** Tel. 54282

Für den Weihnachtstisch das Neueste in

## Mützen und Barettis

von Samt, Filz und Stiefelhaar, ferner Handschuhe, Strümpfe, Schals und Tücher in den neuesten Mustern.

**Huthaus Rosa Rother** Dresdner Straße

## Der Silberne Sonntag

ist der erste Großverkaufstag vor dem Fest. Der Berater für das laufende Publikum ist der Intendant des Wilsdruffer Tageblatt

## Lauer's Zigarren

schenken macht Freude. Vorrätig schönste Präsentkistchen in größter Auswahl.

**Sonntag geöffnet**

## Lauer's Präsentkörbe

bereiten alle Jahre große Freude, weil sie wirklich als das schönste Weihnachtsgeschenk anzusehen sind.

Körbe von 2.- RM. an.

**Sonntag geöffnet**